



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

53 (1.2.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344385)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17300 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. B. 2 Haupt-Nebenstelle R. 1.4.6 (Waldmannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelmerstr. 19/20 u. Pfaffenstraße 13, Telegrafenniederlage General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je nach Kolonnenbreite für 1000 Anzeigen 0,40 R. M. Restamen 3-4 R. M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streifen, Betriebsänderungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Klage durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauenzeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Geseh und Recht

Die politische Aussprache im Reichstag

Scharfer Zusammenprall zwischen Zentrum und Deutschnationalen

Der Riß in der Koalition

□ Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Wahlkampf um die kommende Neugruppierung hat nun auch ihre Schatten auf die außenpolitische Debatte geworfen. Das Kennzeichen des heutigen zweiten Tages war ein heftiger Zusammenprall zwischen Zentrum und Deutschnationalen. Die Aussprache setzte sofort mit einem Fanfarenstoß ein. Der Zentrumsabgeordnete Witzke stellte in einer Form, wie sie unter Koalitionsgefahren bislang nicht üblich war, den Deutschnationalen von Freitag-Vorninghoven zur Rede. Er zitierte ihn der Sabotage der offiziellen Außenpolitik, des Verstoßes gegen die vornehmlich Jahresfrist vereinbarten „Abstimmungen“ und er verlangte schließlich im ultimativem Ton, daß die deutschnationalen Fraktion als solche für die von ihrem ersten Redner derart begangene Sünde wider die Koalition reponiere.

Wenn man auch nachgerade nichts besonderes dabei findet, daß die Koalition ihren häuslichen Zwist lärmend auf den Markt trägt, so rief die Gerechtigkeit, mit der es diesmal geschah, doch

Allgemeine Verblüffung im Hause

herover. Die Deutschnationalen sind der Aufforderung des Zentrums, Herrn von Freitag-Vorninghoven, der in der Tat am Montag so gesprochen hatte, als ob seine Partei bereits in der Opposition stünde, und der zudem, was ja seine Fraktion am besten wissen mußte, ein persönlicher, erbitterter Gegner des Außenministers ist, preisgegeben, nicht gefolgt. Allerdings hat Herr Lindeiner-Bildau, der zu den besonnenen Köpfen im deutschnationalen Lager zählt, soweit dies ohne Bloßstellung seiner Partei möglich war, die Entstellungen des Herrn von Freitag-Vorninghoven einzureufen sich bemüht. Er nahm ihn zwar gegen den Vorwurf, die deutsche Außenpolitik vor der Welt diskreditiert zu haben, in Schutz, korrigierte ihn aber in der Sache selbst doch nach verschiedenen Richtungen hin in bemerkenswerter Weise. So bekannte er sich ausdrücklich zu den Ergebnissen von Locarno und zur Mitarbeit am Völkerbund. Auf die Art gelang es ihm notdürftig, die seinerzeit gewonnene Plattform der Regierungsparteien, von der sich von Freitag-Vorninghoven meilenweit entfernt hatte, wieder zu erreichen. Nichts ist charakteristischer für

Die völlige Zerrüttung innerhalb der Koalition

als die einermassen erstaunliche Tatsache, daß man damit die Angelegenheit für erledigt hielt. Sie wird, wie wir hören, keine Weiterungen mehr nach sich ziehen. Wozu noch Mühe an die Verkleinerung eines Risses zu wenden, der doch nicht mehr zu vermeiden ist? Bedauerlich nur, daß über diesen innerpolitischen Streit der sachliche Teil der Aussprache zu kurz kam. Er wurde bestritten von dem Volksparteier Rheinbaben und der demokratischen Rednerin Frau Dr. Bäumer.

Rheinbabens ausführliche Darlegungen brachten eine wertvolle Ergänzung des Bildes, das gestern Dr. Stresemann von der außenpolitischen Lage entworfen hatte. Er zeichnete

die Umrisse des Deutschland in Zukunft, wie er es sieht, ein freies Rhein- und Saarland im Westen, revidierte Grenzen und ein modus vivendi zwischen Deutschland und Polen im Osten, sodann der Anschluß Österreichs.

Für die Deutsche Volkspartei reklamierte er die mittlere Linie zwischen Gefühlspolitik rechts und Illusionspolitik links. Neben der Forderung auf Räumung des Rheinlandes, die auch heute sämtliche Redner vertraten, wurde mit gleichem Nachdruck die Befreiung des Saargebietes, dessen gegenwärtigen Zustand der Sprecher des Zentrums als den einer französischen Kolonie bezeichnete, als unerlässlich für die Fortsetzung des Verständigungswerkes verlangt. Morgen werden noch die Redner der anderen Parteien zu Worte kommen. Ob der Außenminister selbst, wie er zu Eingang der Debatte in Aussicht gestellt hatte, sich noch einmal wird hören lassen?

Kommentare von rechts und links

□ Berlin, 1. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Der geistige Vorstoß des Zentrums im Reichstag, von dem es heißt, daß er auf das besondere Betreiben des Abgeordneten v. Guérard erfolgt sei, findet in der deutschnationalen Presse begrifflicherweise ein entrüstetes Echo. Wer im Gladhaus sitzt, das ungefähr in der Restrain, soll nicht mit Steinen werfen. Man hält dem Zentrum vor, daß kein anderer als der Fraktionsvorsitzende v. Guérard in seiner großen Staatsrede es an Koalitionsgegnung habe fehlen lassen. Die Rede Witzkes sei, meint die „Vorwärtszeitung“, genau so zu bewerten, wie jene Staatsrede Guérards und wie alle derartigen Aktionen des Zentrums in den letzten Wochen, nämlich als wohlberednete Maßnahmen zur Auflockerung des Koalitionsverhältnisses. Das Zentrum, heißt die „Drozzzeitung“, sei nicht mehr guten Willens, und damit beginnt sich auch für die Deutschnationalen selbstverständlich das Verhältnis zur Koalition zu verschleppen. „Schon die Rücksicht auf ihre Anhänger im Lande macht es erforderlich, so oder so

eine Relinquenz der Atmosphäre herbeizuführen“

Mit bemerkenswerter Sanftmut nimmt die „Deutsche Tageszeitung“ Niklas Quengeleien und Sitzgeleien hin, die ihr mit Rücksicht auf die bedrohte Lage Deutschlands deplaziert erscheinen. Dr. Stresemann wird als Reiter der Koalition besprochen, ihm legt das Blatt des Landbundes nahe, unter Zusammenfassung des Gemeinsamen in den Erklärungen der Parteien den deutschen Standpunkt nochmals scharf zu umreißen. Auch der „Vorwärts“ verlangt übrigens vom Außenminister, daß er sich im Reichstag heute nochmals vernehmen lassen müsse. Das sozialdemokratische Organ verlangt aber nicht mehr eine Rede, sondern eine Entscheidung. „Wir erwarten eine Tat, die geeignet ist, den Glauben an die Ehrlichkeit der deutschen Politik in der Welt wieder herzustellen.“ Es ist möglich, daß Dr. Stresemann heute vor Abschluß der außenpolitischen Debatte noch die Gelegenheit nimmt, sich persönlich mit dem Abgeordneten v. Freitag-Vorninghoven auseinander zu setzen. In die „D.Z.“ recht unterrichtet, so wird auch Dr. Witzke sich heute zum Wort melden.

Die heßischen Wahlen gültig

Der Heßische Staatsgerichtshof hat am Dienstag nach einer sechsständigen Sitzung, die auf Grund der bekannten Entscheidung des Reichsgerichts gegen die neuen heßischen Wahlordnungen erhobenen Einwendungen der Wirtschaftspartei, der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der Evangelischen Volksgemeinschaft gegen die Gültigkeit der Landtagswahlen vom 13. November abgewiesen.

Für die heßische Regierung hatte Ministerialdirektor Schwarz vom Justizministerium gesprochen. Er gab dem letzten Absatz des Abschnittes 34 der Wahlordnung von 1921 die Deutung, daß Nichtbeachtung wesentlicher Vorschriften des Wahlverfahrens nur dann zur Ungültigkeit der Wahl führe, wenn dadurch das Ergebnis der Wahl ein anderes Gesamtbild erhalte. Dies sei bei der Wahl vom 13. November 1927 nicht geschehen.

Der Gerichtshof erkannte dahin, daß man neben rechtlichen auch politische Gesichtspunkte in Betracht ziehen müsse, zumal das Recht des Staatsgerichtshofes vom Parlament ausgehe. Man könnte deshalb auch über die Auslegung des Abschnittes 34 der Wahlordnung verschiedener Ansicht sein. Auch sei in Betracht zu ziehen, daß sich die Entwicklung der Wahlbestimmungen gegenwärtig überall im Riß befinde. Deshalb sei die Anfechtung der Wahlgültigkeit zurückzuweisen.

Einbruch im preußischen Landtag

— Berlin, 1. Febr. Heute ist abermals ein dritter Einbruch im Landtagsgebäude verübt worden, und zwar hat der Einbrecher sich diesmal das Fraktionszimmer des preußischen Zentrums ausgewählt, wo er einer dort beschäftigten Sekretärin eine Handtasche gestohlen hat, die deren gesamtes Monatsgehalt und eine goldene Armbanduhr enthielt. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt und die Kriminalpolizei umstellte das Gebäude. Leider sind aber die Fahndungsversuche nach dem Einbrecher ergebnislos geblieben.

Zweispaltige Meinungen in Paris

□ Paris, 1. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Während man aus Berlin hierber berichtet, daß die dortigen politischen Kreise in banger Erwartung der Antwort auf die Rede Dr. Stresemanns entgegensehen, wird heute in verschiedenen Zeitungen die Behauptung aufgestellt, der französische Außenminister befinde sich in großer Verlegenheit und habe deshalb seine Erklärungen auf Donnerstag verschoben. Informationen, die gestern im Senat zirkulierten und deren Richtigkeit nicht mehr nachgeprüft werden konnten, lauten dahin, daß Briand ein Kompromiß erstrebe und zwar in dem Sinne einer Herabsetzung der Besatzungstruppen von 60000 auf 50000 Mann. Das wäre also die ominöse Normalstaffel, über deren Interpretierung bisher keine Übereinstimmung herbeigeführt werden konnte. Ferner wird darauf hingewiesen, daß man die auf der Ratstagung vom Dezember 1926 zwischen Briand und Stresemann geführten Verhandlungen über ein Kontrollsystem in den entmilitarisierten Rheinländern wieder aufnehmen könnte. Doch gehören alle diese Stimmungsberichte vorläufig in den Bereich der Hypothese. Die Rede des französischen Außenministers wird wohl volle Klarheit bringen.

In der Reichspresse beginnt eigentlich erst heute

der große Sturm gegen den deutschen Außenminister.

„Avenir“ ist empört darüber, daß Stresemann einen Reil zwischen England und Frankreich zu treiben versucht. „Figaro“ sucht die Wählermassen zu alarmieren. Das „Globe“ schreibt, man müsse unbedingt allen innerpolitischen Zwist beiseite schieben und sich entschlossen gegen die deutschen Forderungen auflehnen. Das schwerindustrielle „Journal“ gibt wohl zu, daß die Darlegungen Stresemanns sachlich nicht angefochten werden können, daß aber von französischer Seite die Rheinlandräumung nur gegen ganz bedeutende Konzessionen zuzustimmen werden könne. Schließlich veröffentlicht die halbamtliche Havas-Agentur eine Londoner Depesche, in der es heißt, daß man dort mit Stresemann unzufrieden sei, weil der Reichsaußenminister die Räumungsfrage kurz vor den Wahlen in Frankreich und Deutschland aufgerollt habe.

Was die Linkspresse betrifft, so sind die Ausführungen der „Volonté“ von besonderem Interesse. Das Blatt schreibt: „Der deutsche Außenminister nimmt zwar die internationale Kontrolle des Rheinlandes anstelle der Besetzung durch alliierte Truppen an, aber nur für die Zeit bis 1935. Man scheint in Berlin nicht einzusehen, daß es unmöglich ist, eine solche Lösung vor der öffentlichen Meinung in Frankreich zu rechtfertigen. Die Besetzung gilt immer noch als eine stärkere Garantie als die Errichtung einer Kontrolle bis zum Jahre 1935. Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß um das Jahr 1935 herum Frankreich infolge der schwachen Bestände seiner Armee den größten Gefahren ausgesetzt sein kann. Wenn unser Land einer internationalen Kontrolle im Rheinland zustimmen soll, so kann dies nur unter der Bedingung geschehen, daß sich diese Kontrolle über das kritische Jahr hinaus, vielleicht bis 1940 oder 1945 erstreckt. Wenn die Bemühungen der französischen Realpolitiker der systematischen Opposition der führenden Berliner Kreise begegnen, so wird die Liquidation des Rheinlandproblems, die man im Laufe dieses Jahres durchführen sollte, nur erschwert werden. Es wäre besser gewesen, wenn sich Dr. Stresemann weniger kategorisch ausgesprochen und wenn er nicht versucht hätte, in dieser Debatte

Frankreich und England in Gegensatz zu stellen

In dieser Beziehung befindet sich in seiner vorgestrigen Rede eine durchaus ungeschickte Stelle. Ueber das Prinzip der Besetzung des Rheinlandes sind wir in christlicher Uebereyungung mit Dr. Stresemann einig. Aber wenn man zu einem Ziel gelangen will, muß man sich in Deutschland nicht auf theoretische Thesen verlassen. Andererseits muß in Frankreich die Möglichkeit einer wechselseitigen Kontrolle ins Auge gefaßt werden.“

Das Linksbblatt „Le Nouvelle“ ist wohl auch grundfänglich mit Dr. Stresemann einverstanden, proklamiert aber ebenso wie die „Volonté“ die Notwendigkeit von dauernden Sicherheitsgarantien.

Am sozialistischen Organ „Populaire“ nimmt

Grumbach, der mit Briand sehr eng befreundet ist,

folgendermaßen zur Rede Dr. Stresemanns Stellung: „Jeder deutsche Außenminister, welcher Partei er auch immer angehört, müßte dieselben Forderungen stellen, wie sie Dr. Stresemann in bescheidener, maßvoller Weise darlegte, ohne ein einziges Wort auszusprechen, das für Frankreich vernehmlich sein könnte. Bald ist es zehn Jahre her, daß der Krieg zu Ende ist. Seit zwei Jahren drei Monaten sind die Locarnoverträge unterzeichnet. Ist es unter diesen Umständen unverständlich oder beunruhigend, wenn das ganze deutsche Volk seine Gebiete befreit haben möchte? Niemals in der Vergangenheit haben die deutschen Sozialisten verheimlicht, daß sie die Aufrückhaltung der militärischen Besatzung als ein schweres Hindernis für die volle Entwicklung der deutsch-französischen Annäherung

Der Kampf gegen die Splitterparteien

□ Berlin, 1. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wir haben Grund zur Annahme, daß die Verhandlungen über eine Einschränkung der Splitterparteien auf gesetzliche Weise ein negatives Ergebnis haben werden. Die Regierung hat zwar Material beigebracht und sie wird auch Ende der Woche die Führer der Parteien, mit Ausnahme der Wirtschaftspartei und der Extremisten, zu einer gemeinsamen Besprechung einladen, aber zu irgend welchen Entschlüssen dürfte man aller Voraussicht nach dabei nicht kommen. Nicht nur die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben ein Haar in der Suppe gefunden, auch im Zentrum regen sich starke Widerstände gegen ein solches Vorgehen. Das Neuberke, was vielleicht erreicht wird, könnte darin bestehen, daß der offizielle Stimmzettel künftig nur Parteien enthalten soll, die bisher bereits durch wenigstens vier Abgeordnete vertreten sind.

Die Technische Nothilfe

□ Berlin, 1. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag ist die kürzlich angeforderte Denkschrift über die Tätigkeit der Technischen Nothilfe in den Jahren 1925 und 1926 nunmehr zugegangen. Aus dieser Denkschrift ergibt sich, daß die Nothilfe 1925 in 150 Stellen eingesetzt wurde, unter Veranziehung von 5077 Nothelfern, die 165 532 Arbeitsstunden leisteten. Im Jahre 1926 erfolgten 81 Einsätze, bei denen 2783 Nothelfer 45 607 Arbeitsstunden beschäftigt waren. Der Rückgang der Finanzprognose erziehe sich vor allem aus der ruhigeren Entwicklung des Wirtschaftslagens. Im Laufe dieses Jahres soll eine Vereinfachung der Organisation in Form einer Beschränkung der vorbereitenden Arbeiten durchgeführt werden. In einem Begleit Schreiben des Reichsinnenministers zur Denkschrift heißt es, daß die Voraussetzungen, die ein Verschwinden der Organisation rechtfertigen könnten, nach Auffassung der Reichsregierung in absehbarer Zeit noch nicht gegeben seien.

vollständig betrachten. Angesichts der Beunruhigung, die möglicherweise in Frankreich entstehen könnte, haben sie immerhin die Errichtung einer Kontrolle im Rheinland zuzusagen, die bis zum Jahre 1935 einseitig sein würde, nach diesem Datum entweder fortzufallen oder international und allgemein ausgedehnt werden müßte und zwar durch die Anwendung eines Systems, für das der Völkerbund allein verantwortlich wäre. Auch der deutsche Außenminister hat das ausgesprochen, allerdings in einer sehr vagen Formulierung. Aber offensichtlich anerkennt er den Standpunkt der Sozialisten. Die dauernden Vorteile einer

Entente zwischen Deutschland und Frankreich sind viel wichtiger, als die vorübergehende Belohnung. Die Okkupation muß so rasch wie möglich ein Ende haben und die Kontrolle, die im Rheinland errichtet werden soll, muß auf Grund der in Genf ausgearbeiteten Pläne durchgeführt werden.

Sehr reservierte Haltung der Engländer

London, 1. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die diesigen zuständigen Stellen hielten sich in bezug auf die Erklärungen Dr. Stresemanns in tiefster Schweigen. Ueber einstimmend mit dieser Haltung, die offenbar die Illusion verhindern soll, daß England die deutschen Forderungen unterstützen wolle, enthält sich auch der größte Teil der Presse jeden Kommentars. Der „Daily Telegraph“ ist auch heute das einzige Blatt, das zu der durch die Rede Stresemanns geschaffenen Lage Stellung nimmt. In einem ausführlichen Leitartikel stellt das Blatt fest, daß die scharfe Formulierung des deutschen Standpunktes in der Räumungsfrage in diesem Augenblick überraschend gekommen sei und daß die Rede vielleicht mehr Wirkung gehabt hätte, wenn sie in verständlicher Form gehalten worden wäre. Da jedoch der Sinn der Erklärungen hauptsächlich die Zurückweisung der Idee der permanenten Rheinlandkontrolle gewesen sei, so könne man die deutsche Auffassung verstehen. In England habe man schon seit Vercano niemals geglaubt, daß die Forderung der restlosen Rheinlandräumung moralisch gerechtfertigt sei. Da jedoch die französische Öffentlichkeit anderer Meinung ist, so könne England nichts tun, ehe nicht die Stimmung in Frankreich sich entschieden gewandelt habe. Es sei vielleicht im Interesse Deutschlands, wenn die deutschen Staatsmänner sich größte Zurückhaltung in dieser Frage anfertigen. Man müsse der Entwicklung des Vertrauens in Frankreich Zeit lassen.

Außenpolitische Debatte im französischen Senat

Im Senat ist am Dienstag nachmittags die außenpolitische Debatte durch den Präsidenten der Außenkommission, Lucien Dubert, eröffnet worden. Er stellte fest, daß man heute in der Welt den Zusammenstoß zwischen einem neuen internationalen Geiste und einem erneuten gesteigerten Nationalismus erlebe. Gewisse Völker nähmen die Schicksalsentscheidung des letzten Krieges nicht an. Deutschland verfolge hartnäcklich seine Wiedererhebung und schmeide sich eine neue Rüstung. Der Redner erinnerte an die Rede Stresemanns, der eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes wünsche. Frankreich wolle allerdings eine deutsch-französische Annäherung, wolle aber in erster Linie seine Sicherheit gewährleisten. Auch Mitteleuropa suche ein neues Gleichgewicht. Die Räumung des Rheinlandes habe aber bisher die neuen Verhältnisse nicht genügend zu würdigen verstanden und aus diesem Umstande sei der Plan einer Donauabklärung entstanden. Auch zwischen Italien und Frankreich beständen Mißverständnisse, die beseitigt werden müßten. Frankreich stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, den es seinerzeit in Genf entwickelt habe: daß der Friede nur durch Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung begründet werden könne. Der Redner glaubt, daß von einem Ausfall der Waffen in Frankreich, Deutschland und England die weitere Entwicklung des Friedens abhängen werde. Es gebe keinen Zweifel, daß in Frankreich die Wahlen im Sinne der Ausweitung des Friedens ausfallen würden.

Darauf sprach der nationalsozialistische Senator Lecard in vornehmlich scharferem Tone. Er sprach von der deutschen Revanche und wies u. a. auf die Tannenberg-Rede und die Kundgebungen anlässlich des 90. Geburtstages des deutschen Reichspräsidenten Hindenburg hin. Er erklärte zwar an, daß in Deutschland der Friedenswille vorhanden sei, aber nicht auf der ganzen Linie. Die Großindustrie, die Arme und die Universitäten seien u. a. Vercano feindlich. Die Reichswehr sei ein Staat im Staat. Die Reichswehr bereite die Revanche vor. Die Positionen würden in Deutschland als Hochverrat verurteilt. Frankreich wolle sich zwar in die inneren Angelegenheiten Deutschlands nicht einmischen, müsse aber gleichzeitig den Widerspruch zwischen den offiziellen Friedensversicherungen und der Tatsache der Nationalisten feststellen. Es wäre auf, wenn Briand immer wieder betonen würde, daß Frankreich kein Sicherheitsband aufgeben wolle.

Französischer Ministerrat

Am Ministerrat berichtete Handelsminister Bokanowski über den Entwurf der Antwort, die er in der Frage der belgisch-französischen Handelsbeziehungen an die belgische Regierung zu senden gedenkt. Diese Antwort ist also noch nicht abgeschlossen worden. Die Meldung des „Petit Journal“, wonach die Antwort bereits gestern abend nach Brüssel abgefaßt worden sei, wird dadurch demontiert.

Der Entwurf wurde vom Ministerrat genehmigt und soll nach Brüssel gehen.

Briand berichtete dann über die außenpolitische Lage.

Besonders über die aktuelle Rede Stresemanns, die er als befriedigend beschrieb. Da aber bisher nur ein Andeutung, nicht aber der Wortlaut der Rede im Dual d'Ordon einetroffen ist, wird Briand im Senat noch nicht sprechen, sondern erst die Anterpellanten sprechen lassen. Er dürfte voraussichtlich selbst nicht vor Donnerstag das Wort ergreifen. Briand berichtete auch über den deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrag und die italo-polnische Spannung. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Mächte etwas unternehmen sollten, um direkte Verhandlungen zwischen Polen und Litauen wieder zu ermöglichen, da sich sonst in diesem Teile Europas eine kritische Lage entwickeln könnte.

Schließlich sprach Briand über den Notenaustrausch mit Kuba. Er erklärte, daß die Antwort Kubaos eindeutigen Kommens sein werde. Der panamerikanische Konvent in Habana habe bis jetzt angenommen, daß der Völkerbund gearbeitet. Briand glaubt, daß die Vereinigten Staaten die Existenz des Völkerbundes in Zukunft wieder etwas mehr berücksichtigen würden, als bisher und daß sie sich nicht dauernd so aufhalten würden, als ob er überhaupt nicht bestände. Außerdem werde Kubaos Antwort zunächst aus dem Grunde mehr Enttäuschungen wecken, nachdem man sich auch in Amerika Rechnung von dem bösen Eindruck der amerikanischen Intervention in Mexiko abseht habe.

Der Ministerrat hat beschlossen, die Marschälle Foch und Delais als Vertreter der französischen Armee zu den Belagungsfeierlichkeiten für den verstorbenen englischen General Buller in London die französische Reiterarmee direkt zu versetzen.

Am Schulvorlage und Neuwahlen

Berlin, 1. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In den Verhandlungen des Parlaments wollte man gestern wissen, daß der Reichskanzler und Dr. Stresemann, sozianen als Vertreter ihrer beiden Fraktionen, die Ausdehnungsverhandlungen über die Schulvorlage in die Hand genommen und gestern bereits mit den pour parler begonnen hätten. Nach unserer Kenntnis dürfte das tatsächlich sein. Dr. Stresemann und der Kanzler haben gestern, wie das so wohl auch sonst bei dem einen oder anderen Anlaß geschehen wird, konferiert, aber die Schulvorlage ist dabei schwerlich berührt worden. Ebenso trifft es nicht zu, daß, wie man hier und da hören konnte, bereits die Besprechungen innerhalb der Koalitionsparteien über die Simultanschule wieder aufgenommen worden seien. Die besonnenen Elemente der Koalition verfolgen nach wie vor die hier bereits gekennzeichnete Taktik, die Dinge nach Möglichkeit nicht zu beschleunigen, denn es herrscht wohl auf allen Seiten das Gefühl: Kommt es erst zu interfraktionellen Auseinandersetzungen, so

wird sich sehr bald die Unmöglichkeit herausstellen, zwischen den divergierenden Anschauungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei über die Haltung des § 20 eine Brücke zu schlagen. Die Gewissheit, um derenwillen man diesen Paragrafen vorläufig zurückgestellt hat, bestehen in ihrer ursprünglichen scharfen Fassung. Mit dem Beginn der 2. Lesung im Ausschuss aber ist dann der Ernst unermesslich. Man wird sich also bemühen, das Tempo der Schulverhandlungen so zu verlangsamen, daß es mittlerweile gelingt, den Staat unter Dach zu bringen, denn, ob das Zentrum bei den inneren Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hat, bereit sein wird, die Entscheidung in der 2. Lesung des Plenums zu laden, erscheint außer Zweifel. Es ist im Reichstag auch die Rede davon, daß der Reichsinnenminister im kritischen Augenblick die Zurückziehung der Schulvorlage beschließen, um einen offenen Bruch zu vermeiden. Das würde aber nur einen Sinn haben, wenn man in der Koalition einmütig, also mit Einfluß des Zentrums, zu der Erkenntnis gelangen sollte, daß es ratsam sei, doch noch über den Sommer zusammen zu bleiben. Anzeichen für eine solche Entwicklung der Dinge liegen freilich nicht vor, man hat vielmehr den Eindruck, daß man im Zentrum klare Tatkraften schaffen will. Der Volkswille selber sei auch das Gerücht erwäht, daß in gewissen Kreisen der Gedanke erwogen wird, frühlingssumwahlen auf dem Weg der Auflösung der gegenwärtigen Regierung durch ein Geschäftsministerium zu vermeiden. Das unter einer solchen Zwischenregierung irgendeine fruchtbarere gleichberechtigte Arbeit nicht mehr geleistet werden kann, darüber sollten sich die Väter dieses Gedanken freilich wohl klar sein. Es kommt dabei ganz auf die Entscheidung des Reichspräsidenten an.

Volksparteiliche Erklärung zum Kampf um die Schule

Berlin, 1. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Inhalt der von uns bereits angezogenen deutschen Erklärung an die Nationalversammlung ist durch die Erklärung der N.V. offenbar in Dr. Kunkels eigenem Austrag wie folgt umschrieben: „Die Volkspartei hat mit ihrer Mitarbeit zweierlei erreichen wollen. Sie wollte 1. die Verweltlichung der Schule verhindern und 2. der Verkirchlichung der Schule entgegenwirken und damit die Volksschule im liberalen Geiste aufgestalten helfen. Das Streben, die Schule zu verweltlichen, sei vor allem in den Ausschussberatungen zum Ausdruck gekommen, wo die Linke die Ausgestaltung der Gemeinschaftsschule im Sinne einer weltlichen Schule zu erreichen suchte, während die Deutsche Volkspartei über den Entwurf hinaus die christliche Gemeinschaftsschule angekrebt habe. Aber durch die Stimmenthaltung der Deutschen Nationalisten hätte dieses Ziel nicht erreicht werden können. Es sei der Volkspartei gelungen, die im Entwurf vorgesehene betreffende Bestimmung „Eigenart der Schule“ zu ersetzen durch „auf der Grundlage der bestehenden Schule“. Ebenso habe die Volkspartei einer Alerikalisierung des Unterrichts in der Volksschule und der Simultanschule widerstrebt. Vor allem sei sie der Auffassung gewesen, daß in der Fassung des § 9, des vom „geordneten Schulbetrieb“ handelt, die Einheit und Leistungsfähigkeit der Schule bedroht sei. Auch habe die Volkspartei im Prinzip der konfessionellen Trennung der Kinder in allen Schulen widerstrebt und gefordert, daß Lehrpläne und Schulbücher für den Religionsunterricht nicht im Einklang mit den Religionsgesellschaften, sondern im Einklang mit ihnen festgelegt werden sollen. Eine Grundforderung sei endlich

die Erhaltung der Simultanschule

in den jetzigen Simultanschulländern gewesen. Die Stellung der Deutschen Volkspartei zu all diesen Fragen sei nicht aus strengem gegnerischer Absicht gegeben, sondern um ein friedliches Zusammenleben der Konfessionen schon durch die Schule anzubahnen. Auch die Volkspartei achte den ertelischen Willen. Er dürfe aber nicht das Mittel werden, auf Kosten geordneter Schulverhältnisse Schulen aufzulösen. Auch dürfe er keine Handhabe bieten, Maßnahmen für gewisse Organisationen zu befriedigen. Die Volkspartei habe deswegen den Antrag auf Schluß der Simultanschule durch ein Reichsgesetz gestellt und ihn, freilich gegen Deutsch-nationale, Zentrum und Wirtschaftspartei, zur Annahme verhoffen. Dadurch habe sich nun eine gespannte schulpolitische Lage ergeben. Die Volkspartei sei immer noch bekehrt, bei Unterordnung unter die großen nationalen Gesichtspunkte auch über die erste Lesung hinaus am Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten. Sollte allerdings die durch die Presse bekannt gewordenen

negativen Forderungen des Zentrums

an die Volkspartei Tatsache werden, nach denen ihre von der Mehrheit des Ausschusses angenommenen Anträge zum § 9, 14 und 20 zurückgezogen werden sollten, so müßte er auf das bestimmte erklären, daß die Deutsche Volkspartei in diesem Punkt keine Zugeständnisse machen könne, da sie ebenso wie die anderen Parteien ihre grundsätzlichen Forderungen vertrete. In diesem Falle allerdings sehe er den weiteren Beratungen über das Reichsschulgesetz sehr pessimistisch entgegen, da auch die Volkspartei über die Forderungen der ersten Lesung hinaus noch prinzipielle Forderungen zu erheben habe. Es handele sich für die Volkspartei nach wie vor nicht darum, irgend einem Parteigesetz, gleichviel in welcher Richtung, zur Annahme zu verhelfen, sondern darum, ein deutsches Kulturgesetz auf christlich-nationaler Grundlage zu schaffen, das dem ganzen deutschen Volke zum Segen gereiche. Wenn das Reichsschulgesetz nicht zustande komme, dann müßte die Volkspartei die Verantwortung dafür den Parteien überlassen, die ihre Minderheitsforderungen der Mehrheit aufdrängen wollten.

Unter der Befragungsknute

Nach Lettow-Vorbeds Vorträge verboten

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die weiteren Vorträge, die General a. D. v. Lettow-Vorbed im besetzten Gebiet nach seinem ersten mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Feldzug in Ostafrika in Speyer abzuhalten beabsichtigte, in einem Schreiben an das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete verboten. Sie begründet ihr Verbot damit, daß sich gelegentlich des Vortrages des Generals a. D. v. Lettow-Vorbed in Speyer „ein Zwischenfall“ ereignet habe. Ferner wird behauptet, daß Lettow-Vorbed beabsichtige, in dem besetzten Gebiet Vorträge mit Lichtbildern zu halten. Da der frühere deutsche General seinen ersten Vortrag ohne Lichtbilder, sogar ohne Landkarte hielt, liegt die Annahme sehr nahe, daß die Interalliierte Rheinlandkommission das nur hinzusetzte, um dem Verbot der Ordonnanz 308 nach außen den Schein des Rechtes geben zu können, weil sie nicht sagen konnte, daß es sich bei dem Vortrag Lettow-Vorbeds um eine anmeldspflichtige politische Versammlung handle. Die Rheinlandkommission stempelte daher ohne weiteres den Vortrag zu einem Lichtbildervortrag, um die Rechtswidrigkeit des Verbotes nicht zu sehr in die Augen springen zu lassen. Von der in der Ordonnanz 308 gegebenen Möglichkeit, vor dem Verbot in gütlichen Verhandlungen mit den zuständigen deutschen Behörden und Untersuchungsleitern usw. zu schreiben, hat die Rheinlandkommission ebenfalls in diesem Falle keinen Gebrauch gemacht, sondern sie hat die Vorträge ohne weiteres verboten.

Die Art des „Zwischenfalls“, der sich bei dem Vortrag in Speyer ereignete, verschweigt die Interalliierte Rheinlandkommission schamhaft. Von ihrem Standpunkt aus ist das begründlich; denn dieser Zwischenfall wurde durch zwei französische Spione der Geheimpolizei (Sûreté) von Speyer hervorgerufen, die den Vortrag Lettow-Vorbeds entgegen den Bestimmungen des Rheinlandabkommens, überwachten, obwohl sie nur bei politischen Versammlungen das Recht zur Überwachung haben, und die sich vor dem Vortrag noch begreiflicher Menge beim Verlassen des Saales durch ihr Auftreten selbst entlarvten, als sie tatsächlich glaubten, erkannt worden zu sein. Der „Zwischenfall“ bestand also darin, daß die Anwesenheit dieser beiden französischen Spione, die sich durch ihr tollkühnes herausforderndes Benehmen selbst entdeckten, beim Publikum — 9 Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes — aufs peinlichste empfunden und aufs abfällige beurteilt wurde, zumal der eine der beiden französischen Geheimpolitisten mit Namen Selves bei der plötzlichen Bevölkerung außerordentlich verächtlich und verachtet ist. Er war es, der 1929 in Landau die Separatisten gegen die deutschen Behörden aufstachelte. Er geniesst in Speyer den denkbar höchsten Ruf, weil er dort mit einer der Spionage-verdächtigsten Franzosenperson zusammenwohnt und weil er selbst als Spion und Fremdenlegationswörter gilt.

Die Selbstenttarnung der beiden französischen Kriminalpolitisten ist die wahre Ursache des Verbotes, die natürlich mit dem den Befragungsmächten unbenommenen Vortrag des Generals v. Lettow-Vorbed in gar keinem Zusammenhang steht. Jedenfalls entbehrt das Verbot jeder rechtlichen Begründung und bedeutet einen Verstoß gegen das Rheinlandabkommen genau so wie das ursprünglich erlassene Verbot des Vortrages, den General a. D. Francois in mehreren Städten der Pfalz über Hindenburgs Sieg bei Tannenberg halten wollte. Da die Deutsche Volkspartei der Pfalz, als die Verantwortliche dieser Vorträge, eine Eingabe an das Auswärtige Amt gerichtet hat, in der sie die Wiederherstellung der Versammlungsfreiheit im besetzten Gebiet verlangt, so wird jetzt, nachdem dieses Verbot eines nach dem Rheinlandabkommen erlaubten Vortrages erfolgt ist, für die zuständigen deutschen Behörden umso mehr Beweisanfänge bestehen, gegen diese Eingriffe in die Versammlungsfreiheit im besetzten Gebiet bei der Rheinlandkommission scharfe Verwahrung einzulegen und die Aufhebung der Verbote auf Grund der Verträge zu verlangen.

Die Volksgesundheit

Berlin, 1. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung hat dem Reichstag eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1928 zugehen lassen. Die Regierung stellt zusammenfassend fest, daß gegenwärtig, gemessen nicht nur an dem Vorkriegsstand, sondern auch an der Vorkriegszeit, sich im allgemeinen ein befriedigender Gesundheitszustand ergeben habe. Die Denkschrift gibt dann auch einen vorläufigen Überblick über das Jahr 1927, wo der gleiche allgemeine günstige Gesamteindruck festgehalten werden kann. Allerdings sei der Geburtenrückgang erneut fortgeschritten und habe zu weiteren Abnahmen von den Kriegsjahren, nicht erreichten Minimalwerten geführt. Die Säuglingssterblichkeit habe etwas gegen die gleiche Zeit des Jahres 1927 abgenommen. Im übrigen scheint die Sterblichkeit ein wenig günstiger zu sein.

Letzte Meldungen

Der preussische Ministerpräsident erkrankt
— Berlin, 1. Febr. Der preussische Ministerpräsident Dr. Otto Braun ist seit Samstag bettlägerig. Er ist an seinem Geburtstag aus der Kreuze ausgeglitten und hat sich einen Blutergeruch angezogen.

Telephonische Holland-Amerika
— Aus dem Haag, 31. Jan. Der Telephonkontakt zwischen Holland und Amerika wurde heute eröffnet. Der holländische Außenminister Jonker van Blokhuis führte das erste Gespräch mit Staatssekretär Kellogg.

Ein deutscher Motorfalter gesunken
— Stockholm, 31. Jan. Der deutsche dreimotorige Motorfalter „Seelenfisch“ aus Guxhagen ist zwischen Ralswiek und Dolmshagen gestrandet. Das Schiff wurde leck und sankte sich mit Wasser. Ein Bergungsdampfer weilt an der Unglücksstätte.

Das Kölner Reparationsabkommen wird verlängert
— Paris, 31. Jan. Die „Journee Industrielle“ berichtet, daß das sogenannte Kölner Abkommen über die deutschen Kohlen- und Stahlerzeugnisse an Frankreich auf Reparationskonto, das mit dem heutigen Tage abläuft, bis 30. Juni verlängert worden. Die offizielle Behauptung der Verlängerung des Abkommens durch die beiderseitigen Regierungen heißt allerdings noch aus.

Titulescus Abreise verschoben
— Rom, 31. Jan. Die für heute abend angekündigte Abreise des rumänischen Außenministers Titulescu ist überraschenderweise in letzter Stunde verschoben worden. Ein Aufschub über die Gründe des Aufschubs der Abreise konnte bisher nicht erlangt werden. Die Abreise ist auf Donnerstag früh festgesetzt worden.

Wirtschaftliches • Soziales

Verlegung des Landesamtes für Arbeitsvermittlung nach Stuttgart

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat auf Grund des § 221 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 18. Juli 1927 bestimmt, daß das Württembergische Landesamt für Arbeitsvermittlung in Stuttgart und das Badische Landesamt für Arbeitsvermittlung in Karlsruhe zum 1. Februar 1928 als Landesarbeitsamt Südwestdeutschland mit dem Sitz in Stuttgart in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert werden. Deshalb sind Antrags- und Mitteilungen für das bisherige Badische Landesamt für Arbeitsvermittlung in Karlsruhe künftig an das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland in Stuttgart zu richten.

Die Aussichten für Lehrlinge im Bankgewerbe

Der Deutsche Bankbeamten-Verein schreibt und: Als die größte Fachorganisation des Bankgewerbes hatten wir es für unsere Pflicht, die Defizitsituation darauf aufmerksam zu machen, daß die Aussichten im Bankgewerbe für neuereintrittende Lehrlinge noch immer sehr unangenehm liegen. Der Personalabbau wird noch immer fortgesetzt und viele Lehrlinge müssen nach Beendigung ihrer Lehrzeit das Bankgewerbe verlassen, ohne daß sie ihnen irgendwelche eine Aussicht auf ein Unterkommen in dem von ihnen erlernten Berufe zeigt. Die ausgebildeten Banklehrlinge müssen dann, meist nur einseitig ausgebildet, sich neue Stellen in Handel und Industrie suchen. Durch die starke Mechanisierung des Bankgewerbes leidet vielfach die richtige und notwendige kaufmännische und banktechnische Ausbildung der Lehrlinge. Oft ist daher bei Stellenwechsel nochmals eine gewisse Lehrzeit durchzumachen. Die Möglichkeit im Bankgewerbe selbst vorwärts zu kommen, ist auf viele Jahre hinaus sehr erschwert, da in den Banken weitgehende Rückversicherungen vorgenommen wurden. Solange Personalabbau weiter besteht, halten wir es für unsere Pflicht, den Eltern junger Leute dringend zu raten, bei der Berufswahl sich wegen der Unsicherheit einer dauernden Beschäftigung nicht für das Bankgewerbe zu entscheiden.

Städtische Nachrichten

Der Februar

Nach dem Januar, der heuer seinem Rufe, der kälteste und winterlichste Monat des Jahres zu sein, so wenig Ehre angetan hat, folgt nun im Zeichen des wachsenden Tages der Februar, der seinen Namen von alten Reingebirgs- und Sühnefest der Römer trägt, dessen deutsche Bezeichnung Hornung aber daher kommt, daß die Hirche in diesem Monat ihr Gebörn abwerfen. In diesem Schaltjahre möchte es der Februar, in Österreich verdrängt Fieber geheißen, seinen Brüdern einigermassen gleich tun und verlängert seine Lebensdauer auf 29 Tage, indem der 24. Februar als Schalttag eingestrichelt wird. Ganz am Anfang des Monats steht der Lichtmetag, der freilich heute als Fast- und Viehtermin des ländlichen Gebirgs längst nicht mehr die einjährige Bedeutung hat, die ihm einst innewohnte, dessen alte Bräuche der Kerzenweihe aber im katholischen Volk auch in der Gegenwart erhalten geblieben sind. Drei Wochen lang schwingt die Narretei der Fastenzeit noch ausgelassen ihre Peitsche, bis endlich am 2. Februar der Aschermittwoch dem ganzen Nummensprung ein Ende macht und den Beginn der Fastenzeit bringt.

Der Februar ist ein rechter Vichbringer.

Um siebenviertel Stunden verlängert er den Tag. Während sich bisher die Sonne in der Hauptachse nur am Nachmittag erkennen ließ, öffnet der Februar auch am Morgen den Vorhang zu Tag und Licht allmählich früher, so daß die Menschen erleichterten Herzens sagen, das Dürre sei nun schon wieder überwunden. Sonst freilich ist der Februar oft ein recht sonderbarer Gesell; kommt uns bald als trügerischer Verbote des noch so weit entfernten Frühlings, bald schüttet er mit wüsten Händen Schnee auf uns herab und schlägt Erde und Gewässer in die Felsen klirrenden Frostes. Wenn man dem Hundertjährigen Kalender glauben darf, der ja von allen Wetterpropheten bei manchen Zeiten immer noch im höchsten Ansehen steht, so würde in diesem Jahr der Februar trüb anfangen, gegen den 10. zu würde große Kälte einziehen und die zweite Monatshälfte würde vorwiegend regnerisch sein bei einem rauhen und windigen Wetter mit Schnee in den letzten Monatsstagen. Von den Bauernregeln für den Februar greifen wir einige heraus: Tut der Februar getrost, so bringt der März den Frost. — Hornung hell und klar, gibt ein gut Viehsjahr. — Sankt Dorothe bringt den meisten Schnee. — Petri Einflieger fällt, so hält die Kälte ihren Stall.

Die alte Uhr

Von Walter Hammer-Webb

Auf meinem alten Schubladenschrank thronet die alte Uhr. Ein altes Mütterchen freut es nicht mehr, helle Kleider mit bunten Bändern und farbigen Schleiern anzulegen, und so hat auch meine Uhr das Aussehen einer vornehmen altmodischen Dame. Nicht Schreiendes, nichts Ueberladenes — nur ein einfaches, klassisches Gebilde ohne Alter in ihr Kleid, das hochschloffen, nicht mehr leben läßt als ein noch immer rundes, altes Antlitz, das Afferndblatt.

Dieses Antlitz freilich nicht mehr in jugendlicher Frische, denn die uralten, einst glänzend schwarzen Riffer sind verblüht und abgegründelt und zeigen nur noch schwache Spuren früherer Schönheit. Als vor Jahren — ich zähle damals sechsundzwanzig — die Uhr in meinen Besitz kam, hatte ich noch sehr wenig Verständnis für antike Schönheit; ich liebte nur das Neue, frisch und modern. Dieser Reiz war jedoch, wenn ich eines Tages viel Eifer, Zeit und einte chinesische Tische auf, um das Afferndblatt aufzuräumen. Mein Werk gelang auch vortrefflich und die alte Dame sah in dieser Schminke mindestens um hundert Jahre jünger aus. Allein nach kurzer Zeit hatte sie ihr altes Aussehen wieder; die Tische war abgepoliert, Gleichsam, als wolle sie die erbotene, künstliche Jugend nicht leiden; als lände sie nichts Schreckliches, sondern etwas Naturwendiges und Selbstverständliches darin, daß der Leib altert. Als käme es nicht auf das Gesicht allein an, vielmehr auf die Schaffensfreude und Arbeitslust, die den Welt beleben und befruchten und die, fester als die beste Schminke, ewig Jugend verleiht.

Und wahrlich! Wie ein junges Ding trippelt sie mit feinen, raschen Schritten durch die Zeit, unerschrocken Stunde um Stunde, Tag um Tag, Jahr um Jahr. Sie kennt weder Ruhe noch Hast, und verlangt nichts weiter als ab und zu einen Tropfen Öl auf die alten, müden Gelenke, wenn sie nimmer weiter können. Dann geh's wieder...

Wie wenig weiß ich eigentlich aus ihrem Leben; nicht mehr, als daß sie früher in einem alten Bürgerhause stand, durch Scheitern und Erschöpfung in mein Elternhaus und schließlich in dieses Stübchen kam, nachdem ich jenes verlassen hatte.

Wie viel hingegen weiß sie von mir, von meinem Glück und Leid! Wenn ich kummersüchtig über des Nachts mich in den Riffer wälze und nicht schlafen kann, dann erzählt sie mir

Jubiläums-Bohntätigkeits-Bazar des Elisabethenvereins Mannheim

Um seine im Dienste der Nächstenliebe leer gewordenen Kassen zu füllen und damit auf neue Art und Weise Kindern zu können, hat der Gesamt-Elisabethenverein Mannheim zugleich aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums einen großen Jubiläums-Bohntätigkeitsbazar im Casino veranstaltet, der glänzend vorbereitet und organisiert ist und eine reichhaltige Fülle des Lebenswertigen bietet. Fleißige Hände waren Tag und Nacht damit beschäftigt, den Bohntätigkeitsbazar großzügig zu gestalten. Gestern nachmittags erfolgte nun unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins die feierliche Eröffnung, zu der sich als Vertreter des Bezirksamtes Landrat Gutz-Decker, Polizeidirektor Dr. Wader und als Vertreter der Stadtgemeinde Bürgermeister Wittger und die Direktoren K. Bödele und Schumacher, sowie die Stadträte Kuhn und Braun eingefunden hatten. Der Klerus, mit Prälat Bauer an der Spitze, war stark vertreten.

Die Eröffnungsfeste

Begann nachmittags um 5 Uhr. Sie wurde von künstlerischen Darbietungen umrahmt und nahm einen der Feier entsprechenden harmonischen Verlauf. Hr. H. Schmidt, die über eine ganz außerordentliche Technik verfügt, spielte zunächst auf dem Flügel ein Präludium von S. P. Rachmaninoff in wunderbarer Herandarbeitung der Schönheiten dieser eigenartigen Tonhöflichkeit. Darauf sang das Winderquartett Kreuzer's „Sonntagslied“ mit Anerkennungswertem Fleiß. Der von Medaileur Dr. V. Petersen verfasste feinfühnlige Prolog, der von Fräulein Annemarie Krinna mit tiefer Begeisterung vorgetragen wurde, würdigte die Verdienste des Elisabethenvereins um die Armen und die Kranken. Besondere Freude bereitete das Auftreten des stimmungsvollen Heinz Vergaus vom Nationaltheater, der die Arie „In diesen heiligen Hallen“ und „O Isis und Osiris“ von W. A. Mozart in so prächtiger Weise sang, daß die zahlreich anwesenden Zuhörer mit größter Aufmerksamkeit den Liedersingen lauschten.

Stadtpfarrer Matt

Begrüßte hierauf alle Erschienenen, insbesondere die Vertreter des Staats- und bürgerlichen Lebens und der Presse und verbreitete sich alsdann über die vielfältigen Pflichten der Caritas. 25 Jahre, so betonte der Redner, sind verstrichen, seit der Elisabethenverein in Mannheim gegründet wurde. 25 Jahre bilden eigentlich keinen Anlaß zu einem Jubiläum; aber doch sollte dieser Tag nicht vorübergehen, ohne der Gründungstagen zu gedenken, denn er bedeutet für den Verein einen Freudentag. Wir beschäftigen mit diesem Gedenktage die Öffentlichkeit erneut aufmerksam zu machen auf die legendäre Tätigkeit des Gesamt-Elisabethenvereins. Der Beirat des Vereins erzählte alsdann die Geschichte des Vereins, auf die wir in einer der nächsten Ausgaben unserer Zeitung zurückkommen werden. Er gedachte insbesondere der aufopferungsvollen Tätigkeit von Frau Kathilde Schmidt und Frau Elise Rottmann, die unablässig an dem Aufbau des Vereins wirkten. Die Veranstaltung schloß unter dem Motto „Gehet den Helfenden“.

Frau Rottmann

Die nimmermüde Vorsitzende des Vereins, dankte für die treue Mitarbeit von Fräulein Kathilde Elissen, Fräulein Schmidt und Frau Jähringer, die seit Gründung des Vereins angehört und ihm die ganze Zeit hindurch die Treue gehalten haben. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wurden den drei Damen hübsche Blumensträuße überreicht.

Prälat Bauer

bleibt eine von feinfühnligen Humor durchwehte kurze Ansprache. Er bemerkte, daß er eigentlich nicht sprechen wollte, aber die interessanten Ausführungen von Stadtpfarrer Matt hätten ihn dazu veranlaßt. Auch er habe die Gründungstagen des Vereins vor 25 Jahren erlebt, da er damals Kaplan an der Unteren Pfarrei war. Eines Tages habe die unvergessliche Frau Mey ihn zur Mitarbeit aufgefordert. Er habe aber ablehnen müssen, weil er damals so hart mit der Einführung der katholischen Medizinalklasse beschäftigt war. So ist es gekommen, daß er nicht erster Gründungsbeirat des Vereins geworden sei. Im Namen der katholischen Gesamtbürgergemeinde und sämtlicher katholischen Pfarreien gratuliere er dem Elisabethenverein zu seinem 25jährigen Jubiläum und wünsche dem Verein eine weitere legendäre Tätigkeit, mit welchem Wunsch er alsdann den Bazar für eröffnet erklärte.

Den Schluß des hübsch zusammengestellten Programms bildete der von Fräulein Annie Hans einstudierte Reigen, der eine Huldigung für die hl. Elisabeth darstellte. Es war ein Reigen voll Anmut, Lieblichkeit und jugendlicher Schönheit. An den Reigen schloß sich ein

Rundgang durch den Bazar.

Dieser ist wiederum so mannigfaltig ausgestaltet, daß alle Sinne eine große Anziehungskraft ausüben. Die Verkaufstische bieten eine überraschend große Auswahl in Handarbeiten, Kunststoffen, Schreibwaren, Zigarren, Bücher, Spielereien, Blumen, Galanteriewaren, Porzellan u. a. mehr.

Besondere Erwähnung verdient auch der große Glücks-hafen, der mit wertvollen Gaben für die Verlosung ausgestattet ist. Der Bazar ist bis einschl. Freitag, 2. Februar bis abends 11 Uhr geöffnet. Amütige junge Damen bedienen die Gäste mit Kaffee, Tee und Kuchen. Jeweils von 3 Uhr nachmittags ab produziert sich eine kleine Künstler-schar, während von halb 8 Uhr abends an Konzerte und künstlerische Vorstellungen in abwechslungsreichen Darbietungen folgen. Für die Kinder ist das Kasperltheater wieder eingeleitet. Da einen fröhlichen Geber Gott lies hat, wird zu zahlreichem Besuche des Bazars eingeladen.

* Die Jahreshauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes findet in der Zeit vom 15.—17. Juni in Mannheim statt. Der Tag der Ausfahrt und Dampfschau ist Samstag, 16. Juni, während am 15. Juni der Vorstand zu einer Sitzung zusammentritt. Für den Sonntag sind Schloß- und Stadtbekanntungen, Dampferfahrten sowie ein Besuch des Planetariums vorzusehen.

* Straßenbahnunfall. Heute morgen kurz nach 7 Uhr stieß an der berühmten Weiche am Markt ein aus drei Wagen bestehender Zug der Dürkheimer Linie der DSB. mit einem Verdrängungswagen mit Anhänger der Linie 3 zusammen. Der Anprall war so stark, daß die Plattformen beider Wagen stark beschädigt wurden. Am schwersten wurde der Verdrängungswagen mitgenommen, dessen Vorderperron vollständig eingedrückt ist. Der Zusammenstoß scheint durch die Selbstauflösung der Weiche verursacht worden zu sein. Als der Führer des Verdrängungswagens, der vom Paradeplatz herkam, die Störung bemerkte und bremste, war es zu spät. Durch das starke Bremsen wurde aber der Zusammenprall etwas gemildert. Verletzungen wurden ausschließlich nicht verletzt. Durch den Unfall entstand an sämtlichen Linien, die durch die Weichestrasse gehen, eine Verkehrsstörung von einer reichlichen Viertelstunde.

* Ein Kellerbrand entstand gestern vormittag im Hause Augustenstraße 24 durch unvorsichtiges Ausschalen einer Petroleumlampe. Einige alte Säcke sind verbrannt. Beim Eintreffen der um 10.20 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war das Feuer schon durch den Inhaber des Kellers gelöscht.

* 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit. Auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in seiner Berufsvereinsarbeit kann Herr Heinrich Graeff zurückblicken. Im Januar 1903 übernahm er das ihm durch das Veranlassen seiner Kollegen übertragenen Amt eines Vorsitzenden der damaligen Sektion 22 (Waden) der Fuhrwerks-Berufsvereins, die am 1. Januar 1908 durch Reorganisation in der neuen Südwestdeutschland umfassenden Sektion 8 der Berufsvereins (Sektion 8) übernahm. Vorsitzender dieser Sektion war Herr Graeff volle 18 Jahre. Unter seiner Führung haben die Aufgaben und die Entwicklung der Sektion einen erheblichen Aufschwung genommen. Auch seit der vor einem Jahre erfolgten Abwahl des Vorsitzes gehört der Inhaber noch dem Sektionsvorstand als stellvertretender Vorsitzender, außerdem dem Gewerkschaftsvorstand an. Die außerordentlichen Verdienste des Herrn Graeff, der aus diesem Anlaß vom Reichsversicherungsamt die Goldener-Medaille erhielt, wurden in der nächsten Vorstandssitzung der Sektion entsprechend gewürdigt. Auch an dieser Stelle sei des Verdienstes gedacht und Herrn Graeff für 25 Jahre sozialer Tätigkeit öffentlich Dank gesagt.

Fachausstellung der Gastwirte

Das Ehrenkomitee für die Ausstellung für Hotel- und Gastwirtsfach, Kochkunst, Kaffeehaus, Konditorei, Getränke sowie verwandte Gewerbe, die vom 28. April bis 7. Mai in Mannheim stattfindet, ist nunmehr gebildet. Es gehören ihm etwa 70 Herren aus dem einschlägigen Gewerbe und der Großindustrie, ferner die maßgebenden Herren aus der staatlichen und städtischen Verwaltung an. Nach dem nunmehr erschienenen Programm zerfällt die Ausstellung in 10 Gruppen. Zahlreiche Anmeldungen auf große Plätze von ersten Firmen der einschlägigen Branchen liegen bereits vor. Die Gruppe Kochkunst wird den Mittelpunkt der Ausstellung bilden.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß der Verband der deutschen Bahnhofs-gastwirte seine Tagung in Heidelberg jetzt so gelegt hat, daß seine zahlreichen Mitglieder die Mannheimer Ausstellung besuchen können. Auch der Verband deutscher Braumeister hat seine diesjährige Tagung nach Mannheim zur Zeit der Ausstellung gelegt. Noch andere Organisationen beabsichtigen, während der Ausstellungzeit in Mannheim Tagungen zu veranstalten. Die Ausstellung wird somit einen bedeutenden Fremdenverkehr veranlassen.

Grüner Schrei

Von Max Jungnickel

Sin ich im Abendlicht in eine größere Stadt gekommen. Und ich bin in eine Gesellschaft hineingeraten, wo Literatur gemacht wird. Sie reden von neuen Abstraktionen, neuen Seelenknoten, neuen Menschheitsinhalten, neuen Gefühlen; ach, und sie reden soviel. Man kommt sich so zurückgelassen vor, so altmodisch und doch so glücklich. Sie machen alles mit einer einzigen Handbewegung. Einmal die linke Augenbraue hochgezogen, und Keller ist tot. Einmal die rechte Augenbraue hochgezogen, und Adrikte steht da wie ein Puppenhändler. Ja, sie tragen eine literarische Jakobiner-mütze —

Neben mir sitzt einer und sagt mir: „Ich bin vom grünen Schrei.“ Er überreicht mir seine Visitenkarte. Die war groß und von gutem Papier, und darauf stand's, mit schönen Lettern, daß er tatsächlich vom grünen Schrei war. Und er war in einem Alter, wo man noch einen Konfirmationsantrag trägt und Römerdramen liest. — Ich wußte nicht, was ich sagen sollte. Er verstand aber meine Frage. Mir in der Kehle würgte, und er erklärte mir mit einer Wichtigkeit, die etwas Gigantisches hatte, daß der grüne Schrei eine Zeitschrift sei, die er demnächst gründen werde. — Und wie er das sagte, da sah er aus wie ein grauer Wochentag, der so gern ein Fettersackgewand tragen möchte. Und um ihn herum saßen die Zeitschriften und schwindelten sich in eine große Begeisterung hinein.

Literatur

* Der Kunstnotenlammier. Zeitschrift für alle Freunde des neuen Sammelportes. Herausgeber G. Schuler, Nürnberg, Gabelbergerstraße 22. Die inflationäre Zeit, die uns eine Flut von Geldscheinen noch dazu in Betzen von noch nicht danebenliegender Höhe gebracht hat, hat viele Leute veranlaßt, die Geldscheine jener Zeit zu sammeln, jedoch sich hieraus ein ganz neues Sammelgebiet entwickelt hat. Nun ist auch für diese Sammelgebiete ein Sammelorgan entstanden, das nach dem Inhalt der vorliegenden Nummern zu schließen, viel Nutzen und Ausbreitung für den neuen Sammelport zu bringen vermag. — Im gleichen Verlag erschien in neuer verbesserter Auflage das Photoalbum: „Die Deutsche Karte von 1914—1924“, in dem alle Postmarken von 1. A bis zum 100 Millionenstein sowie sämtliche Briefmarken von 2 Pf. bis zum 20 Milliarden-Marke in Wort und Bild enthalten sind. Das Werkchen stellt eine interessante Chronik einer hinter uns liegenden schweren Zeit dar.

schöne, goldene Märchen aus meiner Kindheit, die ich längst vergessen wähnte.

Doch wenn ich dir lausche, du alte Uhr, dann ist es mir, als lände ich das Verlorene wieder; als würde ich wieder ein Kindlein mit einem guten, schuldlosen Herzen, eines von denen, deren Glück kein Dichter, kein Denker und keiner der berühmtesten Kinderpsychologen in so schilferte und doch so große Worte kleiden konnte wie der arme Zimmermannssohn aus Weisheim, als er sprach: „Führer ist das Himmelreich!“ — Wenn ich wieder so zum Kinde werde, wenn alle Unkraut in mir schneidet, wenn keine unerfüllbare Sehnsucht mich quält, dann glaube ich es wieder, daß auch Dinge sprechen können, daß auch du sprechen kannst du liebe, alte Uhr, denn ich verstehe deine Sprache: dein leises, nachklingendes Liden, scheinbar so gleichförmig und doch jedesmal andernd, anders als jede der flüchtigen Sekunden, die jeder meiner legenden Gedanken.

Ich verstehe, was dein Räderwerk leise schnurrt und was deine Spritzfedern flingen, wenn die beiden trummstieligen Hämmerchen sie leise erzittern machen. Wenn die eine mit Silberstimme die rasch entschwindenden Viertelstunden kündigt und die andere mit Glockentöne eine Stunde summt, die niemals wiederkehrt!

© Frühjahrsblätter Fund im Oberrhein. Bei einem aus Ober-Schwaben (Ami Rosbach) gemeldeten Steinbeisfund handelt es sich nach den Feststellungen des Archäologen Prof. Dr. W. Able von Heidelberg, Koblenz um den ersten vorgefundenen Fund in dem nach Süden offenen Bogen, der der Redar von Binan bis Redargemünd beschreibt. Erst südlich dieser Linie liegen die Fundorte Dautenberg (Amel Steinbeis), Speichbach und Lodenfeld (in ein Steinbeis). Ein dichter Wald bedeckt bis ins frühe Mittelalter als geschlossener Bestand das genannte Gebiet mit den Gemartungen Reunfingen und Ober-Schwaben. Es befindet der Fund und wohl ein gelegentliches Eindringen des Reunfingens Menschen in das Randgebiet des Oberrheins. Der Fundort liegt jedoch auch Mittelalterliches und ist es ebenso wahrscheinlich, daß man das Fundstück, dessen Material ortsfremd ist, sein seiner kristalliner Schiefer von grünlich-grauer Farbe, in schon im Mittelalter in der Hand gehabt hat. Es wäre in diesem Fall auch die Möglichkeit einer Verschleppung gegeben. Die Fundstücke wurden von dem Finder J. Groß, Landwirt von hier, dem Heidelberger Kurpfälzischen Museum überreicht.

Vorträge

Die Kohlenwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der rheinischen Braunkohle

Ueber dieses Thema sprach am Nachmittage der öffentlichen Vorträge der Handelshochschule Mannheim im Dipl.-Ing. Schiller. Der Vortragende erläuterte anhand von zahlreichen Lichtbildern die durch den Weltkrieg hervorgerufenen Störungen auf dem internationalen und nationalen Kohlenmarkt. Die europäische und im besonderen die deutsche Kohlenwirtschaft haben eine wesentliche Wandlung erfahren. Die deutsche Braunkohle hat von Jahr zu Jahr Förderung und Vertriebsverhältnisse gewonnen und ist ein bedeutender Faktor unserer Kohlenwirtschaft geworden. Die Betrachtung der Gesamtlage der internationalen Kohlenwirtschaft führt zu dem Schluss, daß die Produktionskapazität größer ist als die Konsumtionsfähigkeit, weshalb eine internationale Kohlenverteilung von verschiedenen Seiten in Vorschlag gebracht wird.

Der Redner behandelte im zweiten Teil seiner Ausführungen eingehend die Entwicklung der rheinischen Braunkohle und im Besonderen ihre Bedeutung für das süd-deutsche Wirtschaftsgebiet. Sehr beachtenswert war die Mitteilung, daß trotz der Ueberfüllung des Kohlenmarktes der rheinische Braunkohlenbergbau einen anhaltend guten Geschäftsgang aufzuweisen hat. Ein weiterer Abschnitt des Vortrages befaßte sich mit Kohlenhandelsfragen, wobei die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handels als Bindeglied zwischen den Erzeugungsräumen und den verschiedenen Verbrauchsräumen der Brennstoffe nachgewiesen wurde. Mit dem Hinweis auf die erfolgreichen Arbeiten der jüngsten Zeit auf dem Gebiet der künftigen Auswertung der Braunkohle (Häufelung usw.) und mit einer kurzen Behandlung der gegenwärtig besonders aktuellen Frage der Ferngasverleitung schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Die Deutschen in Südamerika. In der Auslandsdeutschen Vortragsreihe der Handelshochschule Mannheim und des Deutschen Auslandsinstituts Stuttgart, wird am heutigen Mittwoch Dr. Hermann Müllner, Leiter der Presse-Abteilung des Deutschen Auslandsinstituts, sprechen über: Die Deutschen in Südamerika. Die Vögel der deutschen Nationalität in den einzelnen Ländern Südamerikas gehört zu den schwierigsten Problemen der Nachkriegszeit überhaupt. Mit freudigem Stolz können wir Deutsche aber darauf hinweisen, daß es unserer Volksgenossen dort gelungen ist, auch in den Stürmen der letzten Vorkriegszeit sich fest zu behaupten, in teilweise sogar Boden zu gewinnen. Der Redner, der diese Gebiete aus eigener Anschauung kennt, wird seinen Vortrag durch Lichtbilder erläutern. Der Vortrag findet bei freiem Eintritt im Gebäude A 1, 2/3 der Handelshochschule, Brühl 18, statt.

Veranstaltungen

Die Pöckel-Bühne in Mannheim. In dem heute abend anlässlich des Gastspiels der Pöckel-Bühne Berlin am Mannheimer Erkaufführung anstehenden Stück „Hippolyte, wir leben!“ von Ernst Toller sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: Karl Thomae: Alexander Granach, Eva Vera: Fritta Brod, Wilhelm Klaman: Gerhard Biener, Albert Kraft: Ernst Busch, Frau Keller: Rosa Paletti. Die Aufführung findet in der Berliner Original-Inszenierung unter der Regie von Erwin Piscator und in den Original-Inszenierungen von Traupott Müller statt. Die Besetzung: Komponierte Edmund Meisel. Die Aufführung wird nur morgen abend in der Premierenbesetzung wiederholt.

Das Konzert Vene Heße - Vene Weillers-Bruch findet morgen abend im Harmonicaal statt. Die beiden Künstlerinnen, die in der letzten Zeit mit großen Erfolgen in anderen Städten konzertierten, begannen mit ihrer morgigen gemeinsamen Veranstaltung großen Interesses. Die Vortragsfolge bringt Werke von Paganini, J. S. Bach, Beethoven und Mozart.

Die blauen Oularen im Palast-Kaffee. Am heutigen Mittwoch beginnt im Palastkaffee ein neues Orchester-Gastspiel unter Leitung des Kapellmeisters Georg Grohrad. Die Sinfonikette in Stärke von 10 Herren hat in allen größeren rheinischen Städten erfolgreich agiert und wird sich auch in Mannheim zweifellos den gleichen Beifall erringen. (Weiteres Anzeig.)

Aus der Evangelischen Landeskirche. Von der Evangelischen Kirche wurde Herr Dr. Pauer in Mühlheim zum außerplanmäßigen Religionslehrer an der Fortbildungsschule in Heidelberg ernannt. - Zur Wiederbesetzung durch Gemeindevorstand sind ausgeschrieben die Pfarren Gerbach (Kirchenbezirk Schöpsheim), Langenleinsbach (Durlach) und Mühlhausen (Pforzheim-Stadt), ferner die kirchlich-vereinigten Patronatspfarreien Dinsbach (Kirchenbezirk Boxberg), Redarhuzen (Mosbach) und die Freiherren von Gemmingen-Hornbergsche Patronatspfarre Michelfeld (Kirchenbezirk Sindelheim).

Johannes Rehmke

Zu seinem 80. Geburtstag am 1. Februar 1928

Von Dr. Paul Venz

Am 1. Februar blüht der Rektor der deutschen Philosophen, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Johannes Rehmke, auf achtzig Jahre seines arbeitsamen, erfolgreichen Lebens zurück. Er war als Lehrender und als Gelehrter ein eigener, der, nachdem er seine Bestimmung klar erkannt, getreulich die von ihm vorbestimmte Wege ging, ohne sich viel um das Urteil der „romantischen Majorität“ zu kümmern. Als Sohn eines Lehrers kam er in Elmshorn zur Welt. In Altona besuchte er das Gymnasium und studierte anschließend in Kiel und Jülich Philosophie und Theologie. Nach Altona seiner theologischen Staatsprüfung erhielt er sein erstes Lehramt als Professor an der Kantonschule zu St. Gallen, habilitierte sich dann im Jahre 1894 an der Universität Berlin und folgte 1895 einem Ruf der Universität Greifswald, die ihn zwei Jahre später zum ordentlichen Professor ernannte.

Wie einst Kant in Königsberg wirkte Johannes Rehmke in der bescheidenen vorpommerischen Kleinstadt unter vollem Einfluß seiner Persönlichkeit als ein schaffensfreudiger, lehrer Charakter, dessen Sinn niemals nach der Erlangung äußerer Ehre und Anerkennungen der Dessenlichkeit fand. Hieraus erklärt sich vornehmlich auch die Nähe und Klarheit seines philosophischen Lehrabandes. Gerade die auf allen Gebieten eifrigste Betätigung um Sachlichkeit zinaende Gegenwart kann sich diesem objektiv gerichteten, über den Erziehungswissenschaften und sozialistischen Erörterungen ruhenden Forscher und Gelehrten nicht entziehen, weil er ihr aus dem reichen Schatz mittelalterlicher Erfahrung so manchen wertvollen Rat zu bieten hat.

Im Jahre 1921 trat Geh. Rat Rehmke in den wohlverdienten Ruhestand, ohne aber damit seine fruchtbringende wissenschaftliche Tätigkeit aufzugeben. Die Johannes-Rehmke-Gesellschaft in Greifswald hat sich überdies die ehrenvolle Aufgabe gestellt, im Sinne Rehmkes selbst zu wirken und seinem Lebenswerk die ihm gebührende Beachtung überall im Reich zu sichern.

Von seinen Hauptwerken seien hier nur das „Lehrbuch der allgemeinen Psychologie“, die „Philosophie als Grundwissenschaft“, „Volk oder Philosophie als Wissenschaft“ und die „Grundlegung der Ethik als Wissenschaft“ genannt. Ihnen allei einet eine „Grundwissenschaftliche“ Einleitung, der jede

Film-Rundschau

Liebe, die vom Zigeuner kommt

Das „Capitol“ am Neckplatz wartet diesmal mit einem Vor-Großfilm auf, der in wunderbarer Aufmachung die „Carmen-Tragödie“, die Geschichte einer heißen Zigeunerliebe behandelt. Der Film kann in diesem Falle mehr sein, als es auf der Erdbühne möglich ist. Prachtvolle spanische Landschaften, ein naturgetreues Zigeunerlager und nicht zuletzt der Stierkampf in der großen Arena, machen den Film allein schon sehenswert. Dazu kommt noch das alle Mitwirkenden übertragende Spiel der Carmen (Dolores del Rio), die alle Männer zu ihren Füßen zwingt und mit ihnen spielt wie sie will. Dolores del Rio stellt ihre Zigeunerin mit Temperament und Raffinement dar. Sie kann mit ihrem Spiel überzeugen. Hervorragend ist die Szene, als der von ihr verlassene Don José in ihr Schlafzimmer im Palast beim Escameroillo eintritt und sich dort durch eine kleine Seite der zu Tode erschrockenen Carmen abermals betören läßt, nachdem er der Zigeunerin zu Liebe schon seinen Soldatenberuf aufgegeben hat. Hier offenbart sich die ganz große Kunst der Künstlerin. Zuerst der unheimliche Schrecken vor der Maske des Geliebten und dann der stille, heimliche Triumph der abermaligen Zigeunerin über den Mann, der sich zu ihren Füßen nieder und um Erhöhung fleht. Mit List hat sie auch den rohen Stierkämpfer zu ihren Füßen gezwungen, daß sie auch mit ihm alles machen kann. Ihr Schicksal sollte sie aber doch erreichen. Als der Stierkämpfer, der übrigens seine Rolle ausgezeichnet darstellt, in der Arena nach seinem Siege über den wilden Stier, die Beifallsstürme der tosenden Zuschauer entgegennimmt, hat Don José im Gang der Arena Carmen erlitten. Mit letzter Kraft schleut sie sich zur Tür der Arena und flieht zusammenbrechend den Stierkämpfer vor dem besiegten Stier. Vorher war bei ihr noch ein letzter Punkt von Jeneigung zu Don José aufgeflammt, sie hat ihn zu fliehen und sich vor der Polizei in Sicherheit zu bringen. Es wurde hier wirklich ein Film geschaffen, der sich sehen lassen kann. Neben der sehr guten Ausstattung und Aufmachung kann auch das Spiel sämtlicher Mitwirkenden überzeugen. Der Film ist als Uraufführung angekündigt, die man als gelungen bezeichnen kann.

Schauburg: „Das Fräulein von Raffé 12“

Biel, viel sonniger Humor. Dina Gralka, das Fräulein von Raffé 12, ist ein ganz goldiges Mädel. Wenn sie ihre großen Augen aufreißt und so recht verwundert in die Weltgeschichte hineinschaut, dann kann man es ganz gut verstehen, daß Emil Sühlsch (Heinz Dirich), der Abteilungschef, und Siegfried Blau (Henry Bender), der Personalchef des Barenhauses J. M. D., ihr nicht böse sein können, wenn sie einmal etwas zu spät kommt. Augenblicklich ist sie stark beschäftigt. Ein illustriertes Blatt hat ein Kreuzworträtsel aufgeschrieben. Als erster Preis ist ein Auto ausgesetzt. Da muß man sich anstrengen. Und wohl Gott, sie bekommt ihr Löflöffel. Der Sieg wird entsprechend gefeiert. Siegfried Blau und Emil Sühlsch sind die Konkurrenten um das Herz der neuen Autobesitzerin. Aber Werner Puettner hat als Chauffeur in diesem Rennen. Wie? Das ist mit so viel frohlichen Szenen verbunden, mit so viel edlem, unverfälschtem Humor, daß es einem nach all den amerikanischen Grotesken ordentlich wohl tut. Man laßt sich gesund. - Der zweite Film „Der Löw“ bewegt sich auf dem gleichen Niveau. Er ist zwar amerikanisch und kann nicht im Entfernten an seinen frohlichen Konkurrenten heran. Manches ist da, das den Zuschauer zum Vergleichen reizt. Und dieser fällt nicht immer zugunsten des Amerikaners aus. Aber das übertrumpft Unnatürlichkeit in der Groteske fehlt. Die Nebenfiguren sind so geschickt gestellt, daß sie wenigstens nicht aufdringlich erscheinen. Ein Kulturfilm und die Uraufführung ergänzen das Programm.

Kommunale Chronik

sch. Godesheim, 31. Jan. Aus der jüngsten Gemeindevorstellung ist zu berichten: Die Herstellung von zwei Brücken wird wie folgt vergeben: a) die Brücke nach dem Talfeld dem Maurermeister Jakob Eichhorn, b) die Brücke in den Niedwiesen dem Maurermeister Philipp Busch. - Die Arbeiten für die Renovierung der Gemeindefeuerstätte (Kriegsdenkmal) sollen zur Vergebung ausgeschrieben werden. - Der Einbau eines weiteren Transformators in die Station im Rathaus wird genehmigt. - Die Lieferung von einem Daggon Hen für die Regenabhaltung wird genehmigt. - Der Gemeinderat genehmigte die Boranschlag unter Berücksichtigung der vom Bezirksamt mitgeteilten Verhandlungen. - Die zur Behebung der freien Bürgermeisterstelle eingelaufenen Bewerbungen wurden bekanntgegeben. - Dem Landesverein für Arbeiterkolonien wird ein Beitrag bewilligt. - Für die diesjährige Freiwillige Feuerwehr sollen 500 Meter Schlauchmaterial angeschafft werden.

© Rönchzell (Amt Heidelberg), 30. Jan. Den jüngsten Sitzungen des Gemeinderats ist folgendes zu entnehmen: Die Grundstücke der Karl Bernauer Eheleute hier wurden geschätzt um zusammen 7200 M. - Durch den Waldbesitzerverband in Billingen wurde folgendes Stammsholz und Schwellen aus dem Gemeindegeld hier unterm 18. Januar in Mosbach zum Verkauf angeboten: Etwa 60 Fehm. Buchenstammholz, etwa 40 Fehm. Eichenstammholz, etwa 10 Fehm. Korkenstammholz, etwa 10 Fehm. Nichtenstammholz sowie etwa 15 Fehm. Schwellen. Als günstigste Angebote wurden abgegeben nach den neuen badiischen Landesgrundbüchern vom 12. September 1927: 1) Von der Firma Karl Bender, Sägewerk in Wingoheim, und zwar für alle Klassen von: a. Buchenstammholz 128 v. H., b. Eichenstammholz 120 v. H., c. Schwellenholz 110 v. H.; 2) von der Firma Heder, Sägewerk in Eppingen, und zwar für alle Klassen von: a. Korkenstammholz 122 v. H., b. Nichtenholz 110 v. H. Der Gemeinderat beschließt, daß das Holz an die Firmen Bender in Wingoheim und Heder in Eppingen um deren Angebote verkauft und zugeschlagen werden soll mit der Maßnahme, daß um die gleichen Preise folgende hier wohnhafte Handwerker von dem zum Verkauf kommenden Holz erhalten sollen: Schreiner Friedrich Dietrich 1 Eichen- und 1 Korkenstammholz, Zimmermann Georg Künzler 1 Korkenstammholz, Schindelmacher Georg Hambrecht 2 kleine Korkenstämme, Wagnermeister Jakob Horn in Redesheim 1 Eichenstammholz. - Die Kosten der Hausanschlüsse, mit Ausnahme der Stall- und Gartenanschlüsse, sollen vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses auf die Gemeindefasse übernommen werden. - Die Erstellung des Fundaments zur Aufstellung der Biehwage neben dem Rathaus soll im Submissionsweg vergeben werden. Ebenso die Zimmer- und Maurerarbeiten des zu erstellenden Schuppenes. Als Bewerber sollen nur bilinge Unternehmer in Frage kommen.

kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß von Randern genehmigte den Boranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28, der an Einnahmen 242 542 und an Ausgaben 318 490 M. vorsieht. Der ungedeckte Aufwand beträgt 75 948 M. und wird durch eine Umlage von 120 M. auf das Grundvermögen, 80 Pfa. auf das Betriebsvermögen und 720 M. auf den Gewerbeertrag gedeckt werden. Für den Gewerbesteuerbeitrag, der die Gemeinde 5000 M. kostet, aber nicht einbringt, wird nunmehr ein Zuschuß von 30 Mark jährlich erhoben.

Die Kreisversammlung Billingen genehmigte den Kreisvoranschlag sowie den Boranschlag der Kreisoffizianten Weiffen. An Kreisumlage werden erhoben 12 5 aus dem Grundvermögen, 5 4 aus dem Betriebsvermögen und 90 4 aus dem Gewerbeertrag. Aus diesen Umlagen soll sich ein Steuerertrag von 317 485 M. ergeben. In dem Geschäftsbericht, den der Kreisvorsitzende, Oberbürgermeister Lehmann-Billingen erstattete, wurde vor allem betont, daß die Straßenreinigung von Jahr zu Jahr wachsen, ohne daß es bisher möglich gewesen sei, die Kraftwagensteuer auch den Kreisen und Gemeinden zukommen zu lassen. Zur besseren Zustandhaltung der Straßen ist ein Teerpark angeschafft worden, ein Sechstel der Kreisstraßen ist bereits geteert. Die neuen Kreisstationen für Wanderversorgung sollen wesentlich reduziert werden.

Der Stadtrat Vörrach beschloß mit Rücksicht auf die zunehmende Erwerbslosigkeit die Kanalisation und den Ausbau der verlängerten Umbach- und Hebelstraße als Notstandsarbeit vorzunehmen. - Ferner stimmte der Stadtrat dem Zusammenfluß der Sparfasse Vörrach und der Verbandssparfasse Haagen zu einer Bezirksparfasse Vörrach zu. Für die neue Bezirksparfasse leisten sowohl die Stadt Vörrach wie die Gemeinden Haagen, Brombach, Duingen und Lumringen Beiträge. Der Bürgerausschuß der letztgenannten vier Gemeinden hat bereits dieser Zusammenfassung zugestimmt. - Die Sparanlagen bei der Sparfasse Vörrach belaufen sich zur Zeit auf 1 1/2 Millionen M., die der Verbandssparfasse Haagen auf 500 000 M. Ferner beschloß der Stadtrat, zur Abfindung schwedischer kurzfristiger Schulden, die größtenteils zur Förderung des Wohnungsbaus verwendet wurden, eine langfristige Anleihe in Höhe von 1 1/2 Millionen M. aufzunehmen. Die von der Stadt aufgenommenen kurzfristigen Darlehen werden alle innerhalb eines Jahres noch fällig, so daß die Umwandlung in eine langfristige Anleihe notwendig wird. Verzinsung und Tilgung soll aus den Einnahmen von Miete, Zinsen, Baudarlehen und der Gebäudesondersteuer erfolgen.

Die Kommunale Landesbank hat der Stadt Bensheim einen Kredit von 60 000 Mark zur Verfügung gestellt, wodurch die Ausführung schon früher Stadtrats beschlossene Flachbauten ermöglicht wird.

Hausfrauen in Lenatol. unentbehrlich, weil es Messing jahrelang blank hält. Ein Fälschen erfordert 100 Arbeitsstunden. Kleinverkauf: Dr. Georg Endwig & Söhne, Mannheim, O 4, 3. Telefon Nr. 27 715 und 27 716.

Theater und Musik

© Eugen Alder - Käthe Dorsch: Gastspiele in Mannheim. Die Intendantin des Nationaltheaters hat Eug. Alder mit Ensemble zu einem mehrtägigen Gastspiel für Anfang März verpflichtet. Ferner wird im April Käthe Dorsch mit Ensemble im Nationaltheater gastieren.

© Schönberg-Aufführungen im Inland und Ausland. Arnold Schönbergs „Gurrelieder“ sind vor kurzem zum ersten Male in russischer Sprache aufgeführt worden. Die Aufführung in Leningrad unter Leitung des Dirigenten Raiko hatte fürwahrlichen Erfolg, so daß eine Wiederholung stattfinden wird. In Paris fand ein mehrtägiges Schönbereits hat, das zum ersten Male einen geschlossenen Ueberblick über das Werk Schönbergs vermittelt. Neben mehreren Kammermusikwerken wurde „Pelleas und Melisande“ unter Leitung des Komponisten, das „Lied der Waldhaube“ mit Maria Freund aufgeführt. Die neue Suite op. 29 von Schönberg erlebte in Paris ihre erfolgreiche Uraufführung. Schönbergs „Erwartung“ kam dieser Tage in Wiesbaden, seine „Glückliche Hand“ kommt im März am Stadttheater in Breslau zur reichsdeutschen Erkaufführung. - In Wien veranstaltet das Wiener Streichquartett von Eduard Steuermann zum erstenmal eine vollständige Aufführung der Kammermusikwerke Schönbergs. Das Breslauer Stadttheater bereitet für März die reichsdeutsche Uraufführung von Schönbergs „Die glückliche Hand“ im Rahmen einer Opernrevue vor.

© Genußnahme in Remel über die Erhaltung des Theaters. Die Gründung einer Gesellschaft der Freunde des Remeler Schauspielhauses durch die Deutsche Akademie in München hat in Remel lebhaften Genußnahme ausgelöst. Man hofft nunmehr, daß das Remeler Theater, das in diesem Jahre geschlossen werden mußte, im nächsten Winter seine Pforten wieder öffnen wird. Das „Remeler Dampfboot“ schreibt, daß den Männern, die sich selbstlos für die Erhaltung des Remeler Theaters eingesetzt haben, der wärmste Dank der Remeler gebühre.

Eigenartige Bitte

Beim Auffagen des Vaterländers bötet die kleine Hse ganz treuherzig und ernsthaft: „Und verlaß uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schulden!“ (Aus dem letzten bei G. Müller erschienenen Buch „Die Welt der Kinderhüte“.)

labektivische Nahrung monatelang, so daß sich das System Rehmkes auch keiner der herrschenden oder früheren philosophischen Richtungen und Strömungen anlehnen läßt. Man hat hier eine „sachverständige Philosophie“ vor sich, die keine weltanschaulichen Traditionen erkenntnistheoretisch vertritt. Johannes Rehmke war und ist ein eigener, eine Denkmutter von fester Prosaerlichkeit, ein „Sachverständiger“ und damit ein Vertreter wahrer Wissenschaft.

Karl Weidner

Der Dichter und Schriftsteller Carl Weidner ist im Alter von 68 Jahren in Vocarno an einem Herzschlag gestorben.

Nur wenige Wochen nach Michael Georg Conrad ist nun auch sein jüngerer Kampfgenosse dahingegangen. Der einlache Name kann mit ihm die einflussreichste Zeitschrift des Naturalismus, die „Gesellschaft“ leitete. Freilich ist von dem Namen, den der junge Weidner mit seiner Schrift „Revolution der Literatur“ in den achtziger Jahren sich erwarnt, nicht mehr viel übrig geblieben. Es war in den letzten Jahren sehr still geworden um seinen Namen. Das lag wohl mit an seiner Veranlassung, die ihn mehr zu historischen (literaturhistorischen) und allgemeinliterarischen Studien trieb. Es aelana ihm ebenso wenig wie Michael Georg Conrad, ein dichterisches Werk von bleibendem Wert zu schaffen, obwohl er viel, sehr viel Romane, Novellen und Dramen schrieb.

Einmal seine Erledigungen haben seinen dichterischen Namen wackerhalten. Diese Fähigkeit zum dichterischen Schlichteinnähe hat er wohl seinem Vater, dem bekannten Berliner Schlichtemaler, zu verdanken. Daß sein Schaffen so unklar und vielschichtig war und nie recht Gehalt annehmen wollte, dürfte wohl daher, daß er schon früh denaue anaa Europa bereiste, sich mit Eindrücken vollsa und bei seinem heiß brännenben Temperament keine rechte Zeit fand, das Gesehante zu verarbeiten. Er blieb immer ein Schwärmer, der Realismus und Romantik zu verwechseln trachtete, was ihm aber nicht recht aelana. Aber wir wollen nicht vergessen, daß Weidner als erster der „Wunderschönen-Poeie“ und den „epischenballen Gombenheutratlern“ den Krien anfaete.

© Am Kloster Beuron ist Vater Desiderius Venz im Alter von 96 Jahren gestorben. Der Verkörperte ist der Begründer der Beuronener Kunst und der Beuronener Kunstschule. Seine bedeutendsten Werke sind die Gemälde in der Abteikirche zu Beuron und in der Murrkapelle im Donautal.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 1. Februar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 485,9) 20.00 Uhr: Deutscher, 22.00 Uhr: Tanz.
 Breslau (Welle 322,6) 20.15 Uhr: Konzert in Wien.
 Frankfurt (Welle 425,9) 18.30 Uhr: Schallplatten, 18.30 Uhr: Konzert, 18.30 Uhr: Der Rosenkavalier, Ueberr. v. Opernhaus.
 Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Die Wette der Genus, dann Konzert vom Kaiser Deutschland.
 Königsberg (Welle 329,7) 20.05 Uhr: Populärer Orchester-Abend, dann Tanzmusik.
 Langensarg (Welle 468,3) 20.15 Uhr: Bauern-Abend, Tanzmusik.
 Leipzig (Welle 305,5) 20.15 Uhr: Aus französischer Opern, 22.15 Uhr: Rundfunk.
 München (Welle 535,7) 21 Uhr: Im Herzen froh! Konzert.
 Stuttgart (Welle 379,7) 19.30 Uhr: Schallplatten, 18.15 Uhr: Konzert, 18.30 Uhr: Ueberrtragung von Frankfurt.

Ausländische Sender

Daventry (Welle 1904,2) 20.45 Uhr: Kammermusik.
 Radio Paris (Welle 1750) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
 Mailand (Welle 315,8) 21 Uhr: Opernreihenübertr. a. ein. Theat.
 Rom (Welle 460) 21 Uhr: Ueberrtragung von einem Theater.
 Wien (Welle 517,3) 20.30 Uhr: Volksliederabend.
 Bern (Welle 411) 20 Uhr: Solistenabend, dann Konzertübertrag.
 Prag (Welle 389,2) 20 Uhr: Heiterer Abend mit Max Drey.
 Prag (Welle 348,9) 19 Uhr: Symphoniekonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 5 — Tel. 26547

Ein neuer Lautsprecher für RM. 150, 1 neuer Kopfhörer für RM. 1.— durch Aufmaagnetisieren. Selbst die ältesten Lautsprecher und Kopfhörer funktionieren wieder wie neu

Aus dem Lande

Protokollversammlung der Mieter und Bauherren

St. Gallen, 31. Jan. Hier fand gestern Abend eine Protokollversammlung in der Bauherren und Mieter von St. Gallen und des Bezirks St. Gallen, die sich gegen die erhöhte Rinsensätze für Baubausarbeiten richtete. Es wurde folgende Entscheidung gefasst: Die heute zahlreich versammelten Bauherren und Mieter aus Stadt und Land des Bezirks St. Gallen beschließen nach sehr reager Ausdrücke, an den Bezirkswohnungsverband durch eine Kommission heranzutreten umwelts Verhandlung über die untragbaren Rinsensätze, die laut Beschluss des Bezirkswohnungsverbandes den Beteiligten auferlegt sind. Den Beschluss des Bezirkswohnungsverbandes hält die Versammlung weder wirtschaftlich noch sozial für tragbar.

Ein landwirtschaftlicher Auf nach Entlastung

Donauwörth, 30. Jan. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Kaiser-Wehr versammelten sich gestern mittag 600 Landwirte aus der Gegend und den benachbarten Bezirken in einem hiesigen Gasthaus. Als Vertreter der Staatsregierung wohnten der Tagungs Landrat Böhrle, als Vertreter der Landwirtschaftskammer Direktor Dr. Engelberg und als Vertreter des Kulturamtes Baurat Reinhold bei. Landeskammerrat Rauch sprach über gemeindewirtschaftliche Vordemerkung; es sollen im Laufe des Jahres zwei Ringstraßen angelegt werden. Ueber Düngung des Bodens der Gegend referierte Vertriebsbeauftragter Wolfelber. Im Anschluss an diese Ausführungen wurde eine Entscheidung gefasst, die an den Reichs- und Landtag gerichtet wurde und die einstimmig von allen Anwesenden angenommen wurde. Sie hob auf die Not der Landwirtschaft ab und hatte ungefähr folgenden Wortlaut: Die Not der Landwirtschaft, die einerseits durch die Geld- und Steuernot, andererseits und insbesondere durch die fortschreitenden Mißverhältnisse der Preislandwirtschaftlichen Produkte verursacht wird, wird sich in absehbarer Zeit geradezu katastrophal auswirken. Der Reichstag und Landtag möge veranlassen, allen Erbkütern eine Abhilfe zu schaffen, wenn sie die Landwirtschaft vor dem sicheren Untergang retten wollen.

Neckargemünd, 31. Jan. Ansehend in selbstmörderischer Absicht kürzte sich in einem hiesigen Gasthaus ein Berliner Herr, der seit einigen Tagen hier weilte, aus dem Fenster des zweiten Stockes. Er fiel in den Hof. Die Verletzungen waren aber nur geringfügiger Art.

Gaggenau, 29. Jan. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in einer Filiale der Firma Pfannkuch u. Co. ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe drangen durch das Fenster an der Rückseite des Hauses ein. Außer einem größeren Geldbetrag, den sie in der Vordentasse und einer verschlossenen Schublade fanden, nahen sie auch noch einen größeren Posten Lebensmittel, ferner Sgarren und Zigaretten. Die Gendarmerie hat sofort die Untersuchung eingeleitet. Man hat bisher aber noch nichts feststellen können.

Offenburg, 28. Jan. Das badische Bezirksamt Offenburg hat unter dem 19. Januar 1928 eine Verfügung erlassen, wonach den Schülern und Schülerinnen der Volks- und Fortbildungsschule und den Schülern anderer Lehranstalten, wenn sie noch im voll- oder fortbildungspflichtigen Alter leben, der Zutritt zu öffentlichen Tanzveranstaltungen auch in Begeleitung der Eltern oder sonstiger Personen verboten ist. An geschlossenen Tanzunterhaltungen dürfen sie nur unter Aufsicht der Eltern oder anderer geeigneter Fürsorge teilnehmen. Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Aufenthalt auf den Straßen und an öffentlichen Plätzen verboten. Unterhaltung und Zeitvertreib von 8 Uhr abends ab verboten. Bei Zuwiderhandlungen sind auch Eltern und Erzieher strafbar. (Verbleib Nachkommung)

Freiburg i. Br., 29. Jan. In einer hiesigen Badeanstalt stieß ein elfjähriger Volksschüler auf einem im Schwimmbassin liegenden Stückchen Seife auf, fiel auf den Hinterkopf, was einen Interzerebralen in das Gehirn zur Folge hatte, woran er noch am gleichen Tage starb.

Wörth, 30. Jan. Die schwelgerische Erdbewanderer in Neuchâtel hat festgestellt, daß das in Freitag in Oberbaden und in der Südschweiz beobachtete Erdbeben seinen Herd auf dem Dinkelberg, in der Umgebung von Adelshausen, hat. Der Dinkelberg erstreckt sich bekanntlich zwischen dem Wiesental und dem Rheintal.

Aus der Pfalz

Fakturen nach Frankreich

Ludwigshafen, 31. Jan. Nach einer Mitteilung des französischen Generalkonsulats in Mainz an die Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen müssen in Zukunft beim Versand wertvollpflichtiger Waren nach Frankreich die Fakturen zur Bifferung in doppelter Ausfertigung vorgelegt werden. Auf einer dieser Fakturen ist unbedingt die französische Zolltarifnummer anzugeben. Beim Versand wertvollpflichtiger Waren nach dem Saargebiet empfiehlt es sich, neben der konsularisch visierten Rechnung noch eine unbeglaubigte unterzeichnete Fakturenabschrift zum Zwecke der Erhebung der französischen Einfuhrumsatzsteuer beizufügen.

Ludwigshafen a. Rh., 28. Jan. Hier hat sich ein Komitee gebildet, das eine Pfälzer Wallfahrt ins Heilige Land vorbereitet. Die Reise beginnt am 15. Juli mit Ertrag von Ludwigshafen aus.

Speyer, 30. Jan. Wie dem „Rhein-Volkblatt“ privat aus Berlin gebräutet wird, hat der Reichsfinanzminister die Mittel für den Reichszuschuß zum Bau der letzten Rheinbrücken bei Speyer, Ludwigshafen und Maxau in den Nachtragsetat eingelegt. Der Nachtragsetat wird in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen.

Alshelm b. Landau, 31. Januar. Eine unerwartete Razzia der Landauer Gendarmerie in drei hiesigen Wirtschaften ertrappe etwa 90 Gäste noch nach ein Uhr nachts, die natürlich Strafprotokolle zu gewärtigen haben. Die Gendarmerie soll von Frauen benachrichtigt worden sein, deren Männer des öfteren den Jagdsitz nach überhöhen und wieder auf eine Gendarmenpredigt hoch auf ein Pantoffelgeschick reagierten.

Kaiserlautern, 31. Jan. Bei reiner Beteiligung und lebhafter Teilnahme fand gestern die Verteilung der in den Dörfern der Landauer Gendarmen und Landauer aelceanen Gemeindefallen des vormaligen Krates und Weinbauabteilers Dr. Adolf Wolff statt. Die Grundstücke einzeln durchweg preiswert ab. Da für das große Gelände im Bienenhof und Bodenhäusern und Stallungen sich nur ein Liebhaber mit einem Angebot von 30 000 Mark fand, wurde die Versteigerung ausgesetzt.

Jungenheim b. Bergzabern, 28. Jan. Am Donnerstag wurde ein hiesiger Tagwerker im Stalle tot aufgefunden. Der Tod ist sehr wahrscheinlich infolge allzuvielen Alkoholgenußes eingetreten.

Birmenseld, 31. Jan. Gestern nachmittag hat sich in dem Waldchen am „Hahnbüchel“ an der Straße von Stöffelhof nach Hirschen ein in Hirschenweiler bediensteter 23 bis 24 Jahre alter Knecht durch Erschießen getötet. Den Grund zur Tat sucht man in einem abgebrochenen Liebesverhältnis.

Nachbargelände

Sturmschäden im Odenwald

Reichenbach i. O., 31. Jan. Die Aufräumungsarbeiten in dem feinerlegt durch eine Windhose niedergelegten Waldstück oberhalb des Hofgutes Hohenstein, dem Grafen von Erbach-Schönberg gehörig, sind nunmehr in vollem Gange. Da liegen Tannen bis zu drei Meter mit den Wurzeln vom Sturme umgelegt. Viele sind in halber Höhe umgeknickt; die Baumstümpfe stehen in die Luft. 700 bis 800 Hektometer Holz sind so vom Sturm im Zeitraum einer halben Stunde umgelegt worden.

St. Ingbert, 27. Jan. Eine hier wohnhafte Frau ertrug die ihres neugeborenen Kindes, indem sie es im Nachschloß ertränkte. Bereits vor Jahren hat die Frau ein Kind auf ähnliche Weise beseitigt, wofür sie mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden war.

Darmstadt, 27. Jan. Wie der „Heftliche Volksfreund“ erfährt, sei in Darmstadt die Meldung eingetroffen, daß das Reichspostministerium endgültig beschlossen hat, die Oberpostdirektion zu verlegen. Sie soll ihren Sitz schließlich entweder in Frankfurt a. M. oder Karlsruhe haben. — Am 21. Januar d. J. stießen zwei Holzarbeiter in einem Wald unweit Mainz beim Graben an Leberzeugs und bemerkten darunter den Lauf eines Gewehres. Es wird vermutet, daß dieses Gewehr Ende 1918 beim Rückzug der deutschen Truppen vergraben wurde. Der Fund wurde den Besatzungsbehörden mitgeteilt.

Darmstadt, 28. Jan. Gestern ist der Mischschüler Lindeberger von der Allgerstraße Darmstadt auf dem Fluviab in Dudenhausen mit seinem Schullinien abgestürzt. Die Maschine wurde vollständig zerstört; der Allener erlitt nur unbedeutende Verletzungen.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Wie festgestellt wurde, sind durch die umfangreichen Diebstähle, die der Privatgelehrte Dr. Arnulf Kugler in der Frankfurter Stadtbibliothek begangen hat, Verluste im Betrage von mindestens 70 bis 80 000 M. entstanden. Der Diebstahlswert der verlorenen Seltensheiten ist gar nicht abzuschätzen.

Mainz, 31. Jan. Nach einer ausgiebigen Kneiperei in der Sonntagsnacht kürzte sich ein junger, 23 Jahre alter Schuhmacher, Keil, der aus Ludwigshafen stammt, in Mainz aber ansässig ist, in den Rhein und ertrank. Sein Selbstmordensschicksal kam ganz plötzlich, als er sich von seinen Freunden verabschiedete und schnurstracks zum Rhein hinlief. Er konnte an der Aufbindung der Tat nicht mehr gehindert werden. — Am Sonntag gegen Abend überschlug sich auf der Pfälzer Landstraße ein Auto. Zwei Insassen aus Wiesbaden trugen schwere Verletzungen davon. Einer von ihnen, ein Wilhelm Berthold, starb an den schweren Verletzungen.

Wegenheim i. Rh., 28. Jan. Einen graufigen Fund machte ein Spaziergänger auf dem Wege nach Schönbusch. Am Waldrand bei der sogenannten Rischmühle lag ein Leichnam, dessen Oberkörper total in Stücke gerissen war. Man vermutet, daß es sich um einen Selbstmörder handelt, der sich durch Explosion einer Sprengpatrone, dessen Zündschnur und Kapsel noch aufgefunden werden konnten, das Leben nahm. Die Leiche konnte noch nicht identifiziert werden.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 1. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: „Samson und Dalila“, 7.30 Uhr. — Apollo: Schauspiel der Piscator-Bühne. Berlin: „Doppelt willy leben“, 7.30 Uhr.
Sonntage: Freier Bund: Dr. Fränger, „Die Wandlungen des Dionysos IV“, 1.—2. 8.15 Uhr. — Alter Rathhausaal: R. Goldstein-Dumas, „Die entsetzten Welten“.
Unterhaltung: Künstlertheater „Vibelle“, Kabarett 8.00 Uhr.
Vorspiele: Khambra: „So löst nur eine Bienerin“, — Capitol-Vorspiele: „Liebe, die von Placencia kommt“
Vorstellung: Theater: „Die Liebe der Fürstin Dimitri“, — Schauburg: „Das Gräuel v. Kaffe“, — Ufa-Theater: „Im Zugzug“, — Volkstheater: „Der Millionenheg“,

Musik- und Sammlungen:

Schloßherren: 11—1. 5—7 Uhr. — Kunsthalle: 10—1. 2—4 Uhr. — Museum für Natur- und Völkermunde (Zoohaus): 3—5 Uhr. — Planetarium: Vorführung 5 Uhr.

Gerichtszeitung

Bestrafung wegen Milchfälschung

Vor dem Mannheimer Einzelrichter erhielt die Bauerstr. Maria Müller aus Heidenheim, die aus dem Schwentwasser, das sie „vergessen hat“, auszusüßten, den Fettgehalt der Milch um 10 v. H. reduzierte, 150 M. Geldstrafe und 14 Tage Gefängnis.

Schwurgericht Frankenthal — Beleidigung durch die Presse

Die diesjährige erste Schwurgerichtssession, die am 30. Januar ihren Anfang nahm, hat sich mit zwei Fällen zu beschäftigen, und zwar mit einem Pressebeleidigungsprozeß und einem Mordverurteilung.

Bei dem Beleidigungsprozeß durch die Presse handelte es sich um einen Artikel in der „Arbeiter-Zeitung“ Ludwigshafen, überschrieben: „Der Betrug an den Irzheimer Erwerbslosen“, in dem behauptet wurde, daß das Bürgermeistertum Irzheimer habe die Erwerbslosen dadurch betrogen, daß es für die Kanalisation der Ortstrassen, bei der die Erwerbslosen hätten beschäftigt werden sollen, nur 5000 Mark verwendet habe, während 70 000 M. von der Gemeinde als Darlehen aufgenommen worden seien. Das Bürgermeistertum habe die Gemeindevorsteher dadurch betrogen, daß es in der Gemeinderatsitzung vom 21. Oktober 1926 ein Schreiben des Arbeitsamtes bekannt gegeben habe, das überhaupt nicht existierte. Bei diesem Schreiben handelte es sich um einen Gemeinderatsbeschluss wegen Abgabe von Kartoffeln an Erwerbslose und arme Leute von Irzheimer, der aber nicht durchgeführt werden konnte, weil das Arbeitsamt Zweibrücken diese Maßregelungen nicht genehmigte. Dieses Schreiben war aber tatsächlich vom Arbeitsamt Zweibrücken an das Bürgermeistertum Irzheimer gegeben und im dortigen Gemeinderat verlesen worden.

Wegen dieser Angriffe in der Arbeiterzeitung hatte sich nun der Feindzeit verantwortliche Redakteur der Arbeiterzeitung, Georg Nikolaus Müller, zuerst in Wismar (Mecklenburg) zu verantworten, der in der Verhandlung die volle Verantwortung für den Artikel übernahm.

Aufgrund der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Dr. Fisch, mit Rücksicht auf die schweren Beleidigungen von einer Geldstrafe abzusehen. Er beantragte 6 Monate Gefängnis.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Beck-Ludwigshafen, plädierte für einen Freispruch, evtl. eine mäßige Geldstrafe.

Das Urteil wurde gegen Abend verkündet. Es lautete auf eine Geldstrafe von 500 M. oder 20 Tagen Gefängnis, sowie Veröffentlichung des Urteils in verschiedenen Tageszeitungen der Pfalz.

Verurteilung wegen Kindesmißhandlung

Vor dem Strafgericht Bad Dürkheim fand am 31. Jan. die Ehefrau Anna Steidle, jetzt in Heidelberg, unter Anklage, ihre jetzt 12 Jahre alte Tochter Marianne unter Ueberbeherrschung des ihr als Mutter anstehenden Pädagogischen Rechtes schwer mißhandelt zu haben, 1925 bis 1927 soll sie ihre Tochter meist aus nichtigen Gründen mit der Gundepeitsche geschlagen haben, sodas am Körper diege Stellen zu sehen und die Haut aufgesprungen war. Einmal soll sie dem Kinde die heiße Lokenschere auf die Wangen gedrückt haben, sodas eine Brandwunde entstand. Nach Aussagen von Nachbarn sollen dem Kinde das Schreien des Kindes nach Schlägen an der Tagesordnung gewesen sein. Der als Sachverständige vernommene Obermedizinalrat Dr. Eitel vertrat die Auffassung, daß solche Wunden, wie sie das Kind nach Zeugnisaussagen hatte, nur von schwerer Mißhandlung herrühren konnten. Das Amtsgericht verurteilte die „Mutter“ zu Geldstrafen von zweimal 50 M. oder je 10 Tagen Gefängnis. (Warum so milde? Die Schrift!)

3 Juchthausstrafe für Begehrer. Das Schwurgericht Saarbrücken verurteilte die Brüder Friedrich und Peter Wolter aus Hekweiler wegen nächtlichen räuberischen Streichen ebenfalls auf den Bergmann Gustav Müller aus Solmsbach, dem sie im Ortsteil seine Wohnung entziffen, zu 5 Jahren Juchthaus, bezw. 4 Jahren Gefängnis.

Er hat nachgeholfen. Vor der Elberfelder Großen Strafkammer als Verurteilungsinstante hatte sich der Anhaber einer Lebensmittelgroßhandlung wegen fortgesetzter Diebstahle in zum Nachteil der Reichsbahn zu verantworten. Der Geschäftsinhaber erhielt wesentlich etwa 6—7 Waggonsladungen Eier aus dem In- und Auslande, wobei es häufig vorkam, daß ein Teil der Ware beschlädigt wurde. Da nach den Tarifbestimmungen jedoch nur bis zu 2 Prozent des Bruches ersetzt werden, waren die Verluste des Geschäftsinhabers zuweilen sehr empfindlich. Er wußte sich jedoch zu helfen. Er hat insofern „nachgeholfen“, als in der Regel die oberste Lage Eier vollständig zertrümmert wurde. Der Geschäftsführer erhielt wegen Kautions zum Betrage 10 000 M. Geldstrafe. Ein Lagerarbeiter erhielt 3 Wochen Gefängnis.

KALODERMA GELEE

35, 60, 85 PF.

Wenn Ihre Haut eines zarten
wohltuenden Cremes bedarf



KALODERMA WEISS

50, 75 PF. MK. 1.—

Wenn Sie das Bedürfnis nach einem
milden fettfreien Creme haben



F. WOLFF & SOHN

Sportliche Rundschau

Die hinter der Barriere

Vieber Zuschauer!

Im neuen Jahre soll auch einmal von Dir die Rede sein. Man schreibt und spricht soviel von Fußball — von System und Meisterschaft im allgemeinen — von schönen und weniger schönen Kämpfen im besonderen — und nicht zuletzt von Spielern, guten und schlechten, begabten und unbegabten.

In den letzten Wochen der Verbandsspiele hatten sich nun leider die unschönen Vorfälle in erschreckendem Maße gehäuft. Fälle, in denen Unbeherrschtheit der Spieler Verletzungen leichterer und schwererer Art hervorgerufen haben, auf der anderen Seite Platzverweise — so zahlreich wie wohl noch nie — zur Folge hatten. Doch das sind bekannte und bereits gerühmte Disziplinlosigkeiten, die allerdings nie oft und scharf genug gebrandmarkt werden können.

Doch was soll der Zuschauer damit zu tun haben, werden gewiß viele fragen, viele, die jahraus, jahrein die Sportplätze besuchen und nur immer Spieler, Schiedsrichter und nie sich selbst einer Kritik unterziehen. Und dabei ist doch gerade der Zuschauer bei einem Massenanstreben von mehr oder weniger vielen Tausenden ein psychologisches Moment, das bisher noch viel zu wenig beachtet wurde.

Da zwingt und reizt nun gerade das entscheidungsvolle Spiel des 2. Weltmeisterschaftstages in Waldhof zu einigen außerhalb des allgemeinen Rahmens liegenden Betrachtungen, denn... da wurde nicht ein Spieler, sondern ein Zuschauer getroffen, ein kleiner Junge, der aber leider nicht unerheblich verletzt wurde. Die Ursache war ein Bombenschuß eines unserer besten Spieler, wobei der Ball mitten in die Zuschauer laute, in die Zuschauer, die doch gar nicht am Spiel beteiligt sind. Was nicht beteiligt? — Wer das annimmt, wäre ein schlechter Psychologe, würde den guten aber auch schlechten Einfluß dieser Masse Mensch vollkommen ignorieren. Man braucht nur einmal zuzuhören, wobei der Ball mitten in die Zuschauer laute, in die Zuschauer, die doch gar nicht am Spiel beteiligt sind. Was nicht beteiligt? — Wer das annimmt, wäre ein schlechter Psychologe, würde den guten aber auch schlechten Einfluß dieser Masse Mensch vollkommen ignorieren. Man braucht nur einmal zuzuhören, wobei der Ball mitten in die Zuschauer laute, in die Zuschauer, die doch gar nicht am Spiel beteiligt sind. Was nicht beteiligt? — Wer das annimmt, wäre ein schlechter Psychologe, würde den guten aber auch schlechten Einfluß dieser Masse Mensch vollkommen ignorieren.

Hat der Spieler bei der Ausübung seines Sports nicht die gleichen persönlichen Rechte wie im bürgerlichen Leben im allgemeinen; darf er sich auf dem Sportplatz vor Verleumdungen nicht selbst schützen?

Wenn man seit über einem Dutzend Jahren die Vorkommnisse vor allem auf den Mannheimer-Ludwigshafener Sportplätzen aktiv und passiv miterlebt hat, so darf man sich nicht leicht ein Urteil in diesen mit wichtigen Fragen der sittlichen Erziehungsaufgaben unseres Fußballsports erlauben. Für den aktiven Sportler ist es eine bekannte Tatsache, daß sehr sehr viel Fouls dem Reizgefühl für vorangegangene Verleumdungen durch Täuschung oder nur mit Worten entzogen. Das bürgerliche Recht würde in derartigen Fällen auf Freispruch erkennen, da es sich um die sofortige Erwiderung einer Verleumdung handelt. Das ist auf dem Sportplatz nicht immer ganz leicht, da der Schiedsrichter nicht alle die während eines Wettkampfes fallenden „Schmeißelhaften Redenamen“ hören und entsprechend strafend ahnden kann. Hier

haben wir es also sehr oft mit einer verständlichen, wenn auch im Sport nicht erlaubten Art der Vergeltung zu tun.

Ganz anders verhält es sich nun aber mit den noch weit zahlreicheren „Schmeißeleien“, denen vor allem unsere besten Spieler der einzelnen Parteien durch die Zuschauer aus dem jeweils gegnerischen Lager ausgeht sind. Das Publikum hat da auch seine „Lieblinge“ und hier heißt es mit besonderem Recht: „Es sind die schlechtesten Früchte nicht...“ Ein Au, ein Heilfelder, ein Brückl, ein Koch, ein Doland, fast in jeder Gasse sind die alten und hervorragenden Spieler immer wieder nur zu leicht dem Spott und den Ungezogenheiten der Masse ausgeleitet — leider, leider. Wäre ein Spieler oder Schiedsrichter auf der Straße oder in einem Lokal ähnlichen „Empfindungsbewegungen“ ausgeleitet, es würde nicht schwer fallen, die Schuldigen ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Doch auf dem Sportplatz reicht die Platzordnung nicht aus. Hier muß der Zuschauer als ehrlicher Sportsmann sich selbst und seine Nebenleute zu erziehen suchen, damit diese gegenfälligen Gefühlsregungen aus den Lagern der Außenstehenden verschwinden. Auch hier haben die Vereine eine gewisse dankbare Erziehungsaufgabe vor sich. Hat erst einmal ein Teil der Interessenten gelernt, den gegnerischen Spieler gleich hoch einzuschätzen wie den des eigenen Vereins, dann wird es nicht schwer fallen, auch auf die übrigen in erzieherischem Sinne einzuwirken und unser Spiele werden einen ganz anderen Rahmen erhalten, gewiß nur zum Vorteil unseres Sports. Ich glaube, alle Beteiligten werden sich gern dieser äußerst dankbaren Aufgabe unterziehen. H. B.

Wintersport

Eishockey im Berliner Sportpalast

Die zweite Niederlage der Paris Canadiens

Am Montag stellte sich die Eishockeymannschaft der Paris Canadiens den Berliner Eishockeysportfreunden im Sportpalast zum zweiten Male vor und zwar im Kampf gegen die Internationalen des Berliner Schlittschuh-Clubs. Zum zweiten Male mußten sich dabei die Gäste geschlagen geben. Diesmal unterlagen sie mit 3:0 Treffern. Johansson und Holzboer brachten die Berliner im ersten Drittel bereits in Führung, im zweiten Drittel erhöhte Johansson auf 3:0, während das letzte Drittel ergebnislos verlief.

Athletik

Olympia-Vorbereitungen der deutschen Schwereathleten

Der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 hat die letzten Ausbildungen für das Olympische Ringkampfturnier in Amsterdam für den Monat Februar angelegt. Die besten Männer der 17 Kreise müssen bis zum 28. Februar feststehen. Nach der Gruppenauscheidung findet dann in Mainz die Schlussauscheidung statt, die die Sieger der vier Gruppen zusammenführt und die deutsche Vertretung für Amsterdam ermittelt. — Um die Entsendung zu den Konkurrenzturnen im Gewichtheben finden am Sonntag in Magdeburg zwei Auscheidungskämpfe statt. Helbig-Planen und Stephan-Magdeburg einerseits und Mang-Damburg gegen Hofmann-Magdeburg andererseits kämpfen um die zweite Vertretungsstelle Deutschlands bei den Olympischen Schwereathletenübungen im Leicht- und Mittelsgewicht.

Literatur

* Die „Deutsche Jägerzeitung“, zur „Grünen Woche“ Berlin 1928 bringt die „Deutsche Jägerzeitung“, Neudamm, ein großartiges Sonderheft heraus. Allein der eigentliche Textteil des Festes umfaßt 40 Seiten, von denen 16 Seiten farbige Wiedergaben guter künstlerischer Jagdgemälde enthalten, auch die restlichen 24 Textseiten sind reich und gut bebildert. Die bedeutendsten Beiträge für dieses Heft stammen aus der Feder bewährter Wildmänner und Mitarbeiter der „Deutschen Jägerzeitung“. Von Koblenz, Korbendorf, Sitzpräsident des N.D.B., schreibt über die Ernährungsweise des Eichwides in Hinblick auf die Möglichkeit der Eingbürgerung in anderen Provinzen. Dieser Aufsatz ist durch 8 Abbildungen nach Gemälden von Kappstein, Sudenberg und Feukner illustriert. Franz Voster ist mit einem historischen Aufsatz „Der Jägermeister“ vertreten. Aus den Jagdgründen Rutheniens schildert L. D. De Brem über „Varen bei Spurschnee im Reuter“. Hierzu liefern Seibel und Ohwald gute Abbildungen. Die in jüngster Zeit durch Dr. Engelmann und Prof. Dr. Thienemann, Kossiten, wieder mehr zur Beachtung gelangte Beizjagd wird in einem Aufsatz „Praktische Ausübung“ von Tiermaler Renz Waller, Düsseldorf, berücksichtigt. Damit ist jedoch der Inhalt dieses Festes noch keineswegs erschöpft. Besonders erwähnt sei die Kunstdruckbeilage der Hindenburgabfälle von Wilhelm von Winterfeld. Diese Hefte wird auf der „Grünen Woche“ zu Ehren des Direktors der Jagdausstellung zum ersten Mal gezeigt werden. Das inhaltreiche Sonderheft ist für Nichtbeizjäger beim Verlag J. Neudamm zu beziehen.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einblendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Persönliche Mitteilungen können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und künstlerischer Fragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrager ist die Beantwortung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Fr. Gr. Wenden Sie sich ruhig einmal mit den genauen Unterlagen an Herrn Johann Huber München, Leonrodstraße 101, 808, Dreißigerhäuser. Auf dem ersten Steuerfeld muß an irgend einer Stelle der vorläufige Charakter zum Ausdruck gebracht sein. Ocean. Die neuen deutschen Dampfer benötigen zu der Reise von Hamburg nach New York 8 Tage, die englischen Schnelldampfer 5 1/2. Der Norddeutsche Lloyd wird im nächsten Jahr 2 neue Dampfer „Bremen“ und „Europa“ in Dienst stellen, die die Strecke Bremerhaven-New York in 6 Tagen zurücklegen werden. Die heutige Schnelligkeit beträgt 20 Knoten, die der neuen Schiffe ungefähr 23.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan./Febr.

Abn. Pegel	26.	27.	28.	30.	31.	1.	Reduz.-Pegel	26.	27.	28.	30.	31.	1.
Waldhof	0,88	0,82	0,72	0,65	0,62	0,56	Waldhof	3,11	3,10	3,15	3,07	3,05	2,77
Schlittschuh	2,14	2,20	2,08	1,92	1,80	1,70	Schlittschuh	1,51	1,60	1,45	1,30	1,20	1,18
Reh	4,03	4,05	3,99	3,87	3,78	3,77							
Wagen	3,03	3,05	3,05	2,84	2,74	2,74							
Waldhof	2,87	2,88	2,89	2,88	2,81	—							
Rhein	3,02	2,85	2,91	2,73	2,50	2,43							

Gerausgeber: Trüper und Beiziger, Buchverlag Dr. Gustav Neudamm, Zeitungstr. 8, m. B., Mannheim, L. 8, 2.

Vertrieb: Buchverlag Dr. Gustav Neudamm, Mannheim, L. 8, 2. Einzelhefte: Buchverlag Dr. Gustav Neudamm, Mannheim, L. 8, 2. Einzelhefte: Buchverlag Dr. Gustav Neudamm, Mannheim, L. 8, 2.

Glücklich ist nur der gesunde Mensch

Nicht Reichthümer, machen glücklich, sondern Gesundheit, deshalb trachte jedermann danach, seine Gesundheit zu erhalten und achte beizellen darauf, daß das Blut in richtiger Zusammensetzung ist

Seriferrin

sehr angenehm schmeckend, macht nicht korpulent, und leistet die herporragendsten Dienste, indem es das Blut verbessert, den Appetit hebt und den Körper widerstandsfähig macht. In Apoth. u. Drog. Mk. 1,75, gr. Fl. Mk. 3.— GALENUS Chem. Ind., Frankfurt a. M.

Nur für Herren

empfehlen es sich ganz besonders, statt der leeren Maßzerdebe gute fertige Kleidung zu tragen, denn dadurch wird es Ihnen ermöglicht, häufiger mit Ihren Garderoben zu wechseln und stets zeitgemäß gekleidet zu gehen. Wir sind in Bezug auf Güte und Preisstellung unserer Garderoben ganz besonders leistungsfähig, da wir durch niedrige Unkosten, Fortschritt der hohen Lesezeit, bestehende sind, ganz beispiellos billig zu verkaufen. Mäntel, Paletots 14, 18, 26, 35, 45, 55 und höher, Anzüge 22, 28, 36, 46, 56, Hosen und Windjacken extra billig, Regenmäntel von 12 M. an, Frack- und Gesellschaftsanzüge werden billigst vertrieben. Kaufhaus für Herren-Bekleidung „Jakob Hugel“, Mannheimer, unter Planken 0 3, 4, 1 Treppe, kein Laden, gegenüber dem Münchener Thomas-Brunnen. Größtes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Art.

Der weiteste Weg lohnt!

Verkäufe

Gutgebende

Konditorei

mit kompl. Einrichtung und Waren frankheitsvoller zu verkaufen. Zur Übernahme erforderlich ca. 8-10000 Mark. Angebote unter G Z 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. #8752



Weisse Woche

Nur gute Qualität, niedrigste Preise ist die Parole unserer Weissen Woche

Bett-Damast

- Streifendamast 130 cm, gute Gebrauchsware, Mr. 1.15
- Bett-damast, 130 cm gebümt, kräftige Qualität... Mr. 1.45
- Bett-damast, 130 cm glanzreiche, haltbare Qualität, Mr. 1.95
- Makodamast 130 cm, dicke, eleg. Ware... Mr. 2.95
- Bett-damast, rot, 130 cm beste Qualität... Mr. 2.65

Gardinen

- Etamine, kariert 150 cm br. Mr. 48, 75 cm br. Mr. 24
- Scheibengardinen Etamine mit Einsatz... Mr. 28
- Gardinen-Mull, bestick 115 cm br. Mr. 1.35, 65 cm br. Mr. 78

Herrenhemden

- Herren-Oberhemd weiß, mit ausgewaschenem Rumpfstoff, Ballist-Karo-Einsatz... 3.90
- Herren-Oberhemd farbig, beste Zephrqualität u. Perkal schöne heile Streifen u. Karos, 4.90, 3.90

Küchenhandtuch grau gestreift, halb. Ware, ges. u. geb., St. 39

Wäschetuch

- Hemdentuch 80 cm br., brauchbare Ware, Mr. 45
- Kretonne 80 cm breit, schwere Ware, Mr. 58
- Edeltuch, Mako-Ausrüstung, für feine Wäsche... Mr. 68
- Renforcé 80 cm breit, feinfädig... Mr. 88
- Renforcé 80 cm breit, erstklass. feine Ware... Mr. 1.10

Außergewöhnlich billig!

Kretonne, 80 br., ganz vorzögl. schwere södd. Ware... Mr. 98

Trikotagen

- Korsettschoner, fein. Gewebe, angenehm im Tragen... 45
- Damen-Unterziehhose kräft. Qual., in hellen Lidifarben 65
- Damen-Hemd hose, Windell, m. Träger, in hübsch. hellen Farben 75
- Herren-Einsatzhemden mit modernen Einsätzen... 1.95, 1.45

Damen-Wäsche

- Trägerhemd mit Stickerei, Hohlsaum... 95
- Beinkleid Schläpferform, mit Klöppelspitze 95
- Trägerhemd aus kräftigem Kretonne, mit Stickereigarnierung 1.25
- Trägerhemd mit Klöppelinsatz und Spitze... 1.65
- Prinzessrock Trägerform, mit Klöppelgarnierung 1.95
- Hemd hose aus gutem Wäschetuch, Windelform, m. Stickereimotiv 1.65
- Hemd hose, besonders preiswert, aus feinem bunten Wäscheball... 1.95
- Nachthemd mit Stickereimotiv und Hohlsaum 2.45

Handarbeiten

- Mitteldecke schöne Spitzengarnierung... 95
- Küchen-Lieberhandtuch mit Liebersilber, vorgezeichnet... 1.45
- Waschtischdecke mit Streifen, mit Spitze u. Einsatz verarbeitet 1.75
- Tischdecke 130/130 cm, vorgezeichnet... 3.75

Frotteerhandtuch bunt kariert... 50
Kinder-Badetuch 80.95, bunt kariert 1.45

KANDER

Mannheim

Ein Blick über die Welt

Die Pilgerfahrt als Geschäft

Unter Ibn Saud, dem Nachfolger König Hussein und gegenwärtigen Herrscher der Hedschas, sind die Pilgerfahrten nach Mekka und Medina vollständig aus ihrem alten Geleis gekommen. Die Zustände und Vorgänge, die den Hintergrund dieser Wandlung bilden, werden sehr anschaulich in einem Buche Wolfgang von Weizsäcker's, das soeben in Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen ist („Zwischen dem Teufel und dem Roten Meere, Fahrten und Abenteuer in Mesopotamien“ mit 66 Abbildungen und zwei Karten). Wir geben mit Erlaubnis des Verlages den interessantesten Teil der Schilderung wieder.

„Damit die Pilgerfahrt ihren ganzen Segen in dieser und jener Welt dem Pilger bringt, ist nicht nur Andacht notwendig und die „Gnade“ Allahs — (ohne seine Gnade nützt die strengste Beobachtung der Gebote nichts; wenn Allah will, der kommt doch nicht ins Paradies) —, sondern der Pilger muß auch alle die kleinen und kleinsten Gebräuche, Sitten und Gebetsvorschriften während der Fahrt auf das peinlichste beobachten.“

Ein einziger Fehler im Ritual kann die ganze Wallfahrt ungültig machen.

Damit das nicht geschieht, nimmt sich jeder Pilger einen zuverlässigen Führer, einen Mutawwil, der ihn auf Schritt und Tritt geleitet, ihm die Gebete vorpricht, ihn belehrt, wozin er zu gehen, wo er sich niederzuwerfen, was er zu segnen und zu fassen habe. Von diesen Führern ist der Pilger vollständig abhängig, von ihnen wird er daher auf das unerbittlichste ausgebeutet. Die Mutawwil sind die Söhne der Pilger. Fast mit Gewalt kürzen sie auf die ankommenden Pilger — jeder Mutawwil auf die seiner Nation —, nehmen ihnen die Bälle ab und behalten sie als Pfand für Forderungen. Jede Nation hat ihre eigenen Führer, jede dieser Führergruppen ihren Oberführer, der die Pilger sofort von einer Stadt den Führern der nächsten überantwortet. Wenn eine Pilgerkarawane Didda verläßt, wissen schon die Mutawwil in Mekka, daß sie kommt, und bereiten sich zum Empfang vor.

Unter König Hussein waren diese Führer die Herren des Landes. Ihre Zahl geht in die Tausende; ihr politischer Einfluß ist noch größer, als ihrer Zahl entspricht. Niemand, auch nicht der König, durfte es wagen, es mit ihnen zu verderben.

Nur auf die Ausbeutung der Pilger bedacht, leisteten sie darin Großartiges.

Der Prophet Mohammed hatte offenbar nicht vorhergesehen, wieviel man an Pilgern verdienen kann, als er als „Heilige Stätten“, zu denen man pilgern sollte und mußte, nur den „Haram“ von Mekka, den Berg Arafat, wo man eine Verbitdung anhören soll, das Tal Minah, in dem man den Teufel symbolisch steinigt und El Omrah bezeichnete. Die Mutawwil fanden noch eine ganze Menge anderer lebenswichtiger Heiligtümer, vom Grab der Eva angefangen bis zum Grab Mohammeds und seiner späteren Nachfolger. Alles war gut, um Wohlstand zu verlangen.

Nun Souds eiserner Felsen fuhr in dieses Rattenneß von Abertausenden und Hunderten. Was im Koran und den sechs orthodoxen Sammlungen der „Hadith“, der Aussprüche des Propheten, steht, ist Pflicht und muß wörtlich befolgt werden. Aber was nicht befohlen ist, darf nicht getan werden: keine Stätte ist heilig außer der, die der Koran bezeichnet. Nicht einmal Mohammeds Grab selbst. Wenn die Wahabiten könnten, wie sie wollten, würden sie auch dieses Grab niederreißen, wie sie es vor 120 Jahren (1804) getan haben.

Dafür, daß Ibn Saud den Mutawwil das Geschäft wenigstens einigermaßen verdrängen hat, haßen sie ihn; sie sind das Herz der Partei der Unzufriedenen. Ibn Saud und seine Wahabiten sind in ihren Augen Irrglaubige. Denn: Keiner ist, wer den Betrieb führt.

Die Pilgerfahrt im Innern des Hedschas war ebensowenig ein Verstoß, als die Pilgerfahrt nach dem Heiligen Lande, ist es übrigens auch heute noch nicht.

Im letzten Jahre König Hussein's, A. H. galt es, von den Arab-Reduinen eine Kamellakarawane für zweiundvierzigtausend Pilger aufzumachen zu lassen, die von Mekka nach Medina zum Grab des Propheten wallfahrten wollten. Ne zwei Mann auf einem Kamel, fünf Tage nach Medina hin, fünf Tage zurück; im Sommer ...

Wie angenehm das sein muß, mit einer Karawane von über zwanzigtausend Reitern zu reisen, vollkommene Garnison mitgerechnet, ist klar. Ebenso leicht versteht man aber auch, weshalb solche Geschäfte dabei zu machen ist. 18 Pfund wertvolle Karawane von jedem Pilger — 2 Pfund für sich, 9 Pfund für die Beduinen der Arab-Reduine. Wieviel diese davon für sich behalten und wieviel sie den Kamellahkern weitergeben, weiß man nicht. Die Beduinen marschieren auch tatsächlich aus Mekka ab, dann finden sie aber, daß die Beduinen doch zu gering sind, streifen und bringen die Wallfahrer wieder nach Mekka zurück, da der König sich weigerte, mehr für die Beförderung der Beduinen zu bezahlen. Nur die ersten zwanzigtausend Pilger erreichten Medina. Der König aber hatte in diesem Jahre an der Pilgerfahrt insgesamt fast 700 000 Pfund oder über 14 Millionen Mark verdient. Ein erstaunliches Geschäft. Heute ist die Fahrt leichter und rascher geworden. Eine fünfzig Automobile, hauptsächlich Ford- und Fiatwagen, stehen in Didda, die vor allem die Karawane zwischen Didda und Mekka wesentlich verkürzen. In zwei bis drei Stunden hat sich der schlechteste Karawanenführer die heilige Kilmeter zurückgelegt. Die Didda von Mekka trennen: ein Pfund in einem Auto kostete gegen den Jahres 1927 5 Medidje, etwa 10 Mark. Die Fahrt von Mekka nach Medina dauert heute nicht mehr fünf Tage, sondern zehn Stunden, und ein Pfund kostet nur etwa 2-4 Pfund, rund 70 Mark.

Im Provinz Surakus in der kleinen Stadt Roto zehn weitere Verbrecher, darunter mehrere Frauen, verhaftet worden. Die Rote bilden eine Bande, die lange Zeit in dem ganzen Distrikt eine Schreckensherrschaft ausübte und der einschüchternden Bevölkerung Vieh- und landwirtschaftliche Erzeugnisse in großen Mengen raubte. Auch diesen Verbrechern soll sofort der Prozess gemacht werden.

Ungarn

60 Autobus-Passagiere angetroffen

Die „Börsen Zeitung“ meldet aus Sofia: In Ost-Ungarn überfielen auf der Straße von Szara Jagora nach Rodovo sieben bewaffnete Räuber drei knapp hintereinander fahrende Autobusse. Sie stießen die Chauffeure und plündernden die 60 Fahrgäste aus. Ein unter den Passagieren befindlicher Gendarmerieoffizier wurde von den Räubern zunächst gemartert und durch zwei Revolverkugeln verletzt, weil er von ihnen beschuldigt wurde, an Räuberjagden vor einigen Monaten teilgenommen zu haben. Die Räuber jändeten eines der Automobile an.

Tschechoslowakei

Urlaub aus dem Jenseits

In der Gemeinde Koritna bei Ungvar kam an einer alten, einsam lebenden Frau ein Mann, der ihr erklärte, daß er zusammen mit ihrem Sohn im Krieg gefallen sei und jetzt mit ihm im Paradies lebe. Er habe aber Sehnsucht nach seinen noch lebenden Verwandten bekommen und sich einen kurzen Urlaub aus dem Jenseits erwirkt. Ein solcher Urlaub bekomme man aber nur ausnahmsweise, und er könne ihrem Sohn nur dann einen solchen verschaffen, wenn sie ihm die Reisekosten von 200 tschechischen Kronen zu verauslagen bereit sei. Die alte Frau gab dem Betrüger bereitwillig die 200 Kronen, und wurde erst nachträglich über den Schwindel angesetzt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Bei den Vorbereitungen für einen Volksfest benutzte in Katis ein lächerliches Mädchen zum Brennen der Haare einen Spiritusbrenner. Als dann ihre Schmelzer Spiritus nachgeben wollte, explodierte die Flasche und das Mädchen fand sofort in hellen Flammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es alsbald verstarb.

Eine Woche im Schnee lebendig begraben

Nacht Tage des gräßlichsten Erstens verlebte eine Jagdgesellschaft, die Hunter Hawley aus Reno im State Nevada in seinem großen Jagdgebiet in den Peavine Mountains versammelt hatte, um sich hier der Jagd auf Hochwild hinzugeben. Die Jagdgesellschaft hatte bekannt gegeben, daß sie spätestens nach 8 Tagen wieder zurückkehren wollte, aber sie blieb nach dieser Zeit verlohren, ohne daß man die geringste Nachricht von ihren Teilnehmern hörte. Allerdings waren gerade in den Tagen, als die Jagdgesellschaft sich in den Peavine Mountains befand, Nachrichten von ungeheuren Wasserdampfen gekommen, die das Hochgebirge in eine ungeheure Schneedecke gehüllt hätten. Man fürchtete also mit Recht für das Leben der Jagdgesellschaft. Da aber allen Jägern aus dieser Gegend die Landschaft wohl bekannt war, daß man sich in den Peavine Mountains sehr häufig furchtbare Schneestürme auszuwirken habe, war die Gesellschaft vorsichtig genug, Pelze und Tierfelle mitzunehmen, die immerhin einigen Schutz gegen Kälte und sonstige Witterungsunbilden bieten konnten. Die Jagd der kleinen, aus vier Personen bestehenden Jagdgesellschaft behaltete sich, besonders da das Wetter den Altimroden besonders hold war, anfänglich sehr ergeblich, bis am vierten Tage ein Schneesturm einbrach, der allen Jagdenden ein allzu schnelles Ende bereitete. Es war dies aber nicht ein gewöhnlicher Schneesturm, wie man deren schon manchen Bekandten hatte, sondern ein Blizzard von geradezu unerhörter Gewalt, der unaußsächlich in den Bergen wütete und bald alles mit meterhohen Schneedecken begraben hatte.

England

Andenken berühmter Männer unter dem Hammer

Eine bekannte Londoner Auktionsfirma bringt im nächsten Monat eine Reihe von persönlichen Andenken an berühmte Männer zur Versteigerung. Besonders Interesse erregt die Meeresschlacht des englischen Dichters Dickens, des Verfassers zahlreicher auch in Deutschland viel geleiteter Romane. Die Pfeife hat feingezackte Silberbeschläge, einen ebensolchen Deckel und ein elegantes Mundstück aus Bernstein. Der Dichter pflegte auch ihr zu rauchen, während er einige seiner unvergänglichen Werke schrieb. Eine weitere Dichterpfeife, die zum Verkauf kommen soll, ist der letzte Wille des bekannten Dichters Lord Byron. Das Testament ist kurz nach dem Tode der Mutter des Dichters aufgesetzt, offenbar in großer Eile, wie verschiedene Anzeichen erkennen lassen. Es trägt zahlreiche Korrekturen und Zusätze von der eigenen Hand des Dichters. Einige sind durch seine Initialen beglaubigt. Auch eine Rektion-Erinnerung kommt unter den Andenken. Es handelt sich um die Seite eines Log-Buches, die die volle Unterschrift des berühmten englischen Admirals trägt.

Indien

Schwere Eisenbahnunfälle

Nach Meldungen aus Kalkutta ist in der Nacht zum Mittwoch in Bengalen eine Lokomotive mit einem gemischten Personen- und Güterzug zusammengestoßen. Die Güterwagen entgleisten, während die Passagierwagen durch den Zusammenstoß vollkommen zertrümmert wurden. Sieben Personen wurden getötet, fünfzehn verletzt. Ein zweites Unglück ereignete sich bei Moulmein auf der Burma-Eisenbahn, wobei zwei Personenwagen zertrümmert wurden. In diesem Falle wurde eine Person getötet und vier verletzt.

40 Tote beim Eisenbahnunfall in Indien

Die Wagen des Zuges Mandalan-Mangoon die von einer Brücke herabstürzten, wurden vollständig zerstört. Da die Trümmer noch nicht beseitigt werden konnten, ist es nicht möglich, die genaue Zahl der Verunglückten anzugeben. Insgesamt wurden aber bisher schon 40 Tote geborgen.

Amerika

Der „Devilthor“ im Alkoholverdacht

Es erregt in New York großes Aufsehen, daß Herbert Hartley, der Kapitän des amerikanischen Regierungsdampfers „Devilthor“, in einem Schreiben an das Schiffsamt in Washington sein Amt niedergelegt hat. Die Gründe dieses Schrittes werden von amtlichen Stellen nicht bekannt gegeben. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß Kapitän Hartley, eine der populärsten Figuren der amerikanischen Seeschifffahrt, dem Alkoholverdacht zum Opfer gefallen ist, dem sein Schiff in der letzten Zeit sehr stark ausgesetzt war. Es ging in den Kreisen der amerikanischen Presse die Rede, daß man an Bord des „Devilthor“ alkoholische Getränke haben könne, obgleich der Alkohol auf den amerikanischen Reiterungsadampfern de facto streng verboten ist. Man wurde in Washington auf das Gerücht aufmerksam und schickte den Kapitän zur Rede gestellt zu haben, was dieser dann mit seinem Richter beantwortete. Der „Devilthor“ ist einer der größten Ueberseesdampfer.

Ein amerikanisches Wunder

Der Amerikaner macht sich im allgemeinen kein Gewissen daraus, seinem lieben Nächsten den Hals umzudrehen, wenn er daraus einen Vorteil ziehen kann. Umso mehr muß man sich über einen Buchhändler in Chicago wundern. Dieser leitete Mann wurde vor zweiundzwanzig Jahren zum Bankrott getrieben. Er schuf sich aber eine neue Existenz und schickte fürzlich, obwohl er gesetzlich nicht dazu verpflichtet war, seinen alten Gläubigern bezw. deren Erben den letzten Cent seiner früheren Schuld von 600 000 Dollar einschließlich der Zinsen zurück. Das er hierzu in der Lage war, ist sicher ein Beweis für das Sprichwort: Gerechtigkeit währt am längsten.

Australien

Ein Ozeanwettersturm von hundert Tosen

Die Viermännigler „Heraogin Cecille“ und „Beatrice“ sind von Port Lincoln in Südastralien abgegangen, um über das Kap Horn eine Weltfahrt bis nach dem englischen Hafen Plymouth zu veranstalten. Das Rennen wird sich auf 80-100 Tage erstrecken. Die „Heraogin Cecille“ gehört einem Finnen aus Mariehamn und die „Beatrice“ einem Schweden aus Gothenburg. Kurz nach der Abfahrt der Segelschiffe wurde bekannt, daß im letzten Augenblick noch ein Abenteuer verhängt worden ist, das die „Heraogin Cecille“ um alle Ausflüchte gebracht hätte. Man entdeckte unmittelbar vor der Abfahrt an Bord dieses Segelschiffes einen blinden Passagier, und zwar ein junges Mädchen, das in Matrosenkleidung steckte. Es hatte auf Befehl eines Offiziers der „Heraogin Cecille“ kennen gelernt, der in Port Lincoln auf Urlaub weilte. Als sie von dem Besuch des Schiffes in Port Lincoln hörte, beschloß sie, sich verkleidet auf das Schiff zu schleichen, um ihren Bekannten zu besichtigen. Sie wollte sich aber erst nach der Abfahrt zu erkennen geben. In der letzten Minute wurde das Geheimnis entdeckt und das Abenteuer verhindert. Wäre es gescheit, so hätte man das Mädchen im ersten geeigneten Hafen an Land setzen oder an einen vorüberfahrenden Dampfer abgeben müssen. In beiden Fällen wäre das Segelschiff ins Hintertreffen geraten. Nach den letzten drabstollen Berichten hat die „Heraogin Cecille“ einen starken günstigen Wind angetroffen und ihren Konkurrenten überholt.

Deutschland

Eine wilde Fahrt auf dem Bahndamm

Ein in Unterwellbach (Wätern) ein Raib gebolt. Auf der Deimfahrt schaute in Essingerhöfen das Pferd und raste durch die Hauptstraße zur geschlossenen Bahnhofsstraße. Das Pferd ließ sich aber nicht zum Halten bringen, sondern drückte die Schranke ab und sprang auf den Bahndamm, als eben ein Zug heranfuhr. Nun begann eine furchtbare Jagd. Das erschrockene Pferd raste mit Wagen und Fahrer auf die Mitte des Bahndammes zwischen den Gleisen mit dem Zug um die Wette. Dieser fuhr vorbei, ohne daß ein Unglück geschah. Da brauchte auf dem anderen Gleise ein Zug heran, erfasste das Fuhrwerk, trennte die Gabeln und Gespann und zertrümmerte das Fuhrwerk, während Pferd und Lenker unversehrt den Bahndamm hinabrollerten. Auch das Raib fand man nach dem Dakten des Zuges unverletzt auf den Puffern der Lokomotive liegen.

Laminierungsalz im Riesengebirge

Ein schweres Lawinenunglück ereignete sich am Donnerstag mittags im Riesengebirge am Westhange des oberen Seilgrabens in der Nähe des Humpelbaches. Dort ging eine große Schneelawine nieder und zertrümmerte eine Baracke, die als Kanilene beim Bau des Schieferausbaues diente. Nichtig. Man fand einen erschlagenen Hörnerichthier, als dessen Eigentümer nach der Nummer Gustav Humpel aus Oberbrünnau festgestellt werden konnte. Nach Bekanntwerden des Unglücks eilten Hilfsmannschaften, Sanitätskolonnen und Feuerwehren herbei, um Humpel zu bergen, der unter der Lawine begraben liegen dürfte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß er noch lebend geborgen werden kann. Ob noch weitere Personen von der Lawina verschüttet worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Polen

Große Kohlenlieferungen

Nach Meldungen aus Kattowitz haben Beamte und Angestellte der Hym-Gruben schon seit längerer Zeit regelmäßig Kohlen auf eigene Rechnung verkauft. Die Untersuchung ergab, daß bisher 170 Waggonsladungen auf diese Weise abgesetzt worden sind. Es wurden mehrere Bestellungen vorgenommen.

Dänemark

Ein dänischer Engros-Spritschmuggler ruiniert

Wie aus Frederiksbaun gemeldet wird, ist der bekannte Spritschmuggler Bremer, der viele Jahre hindurch der Hauptling der dänischen Spritschmuggler in Nordjütland war, durch die Beschließung seines lauberen Gewerbes in den letzten Wochen völlig ruiniert worden. Vor einigen Tagen wurden seine beiden größten und schnellsten Fahrzeuge an der norwegischen Küste beschlagnahmt und er selbst konnte sich nur mit genauer Not aus den Händen der Zollbehörde in Sicherheit bringen. Seine Kündschmer in Norwegen haben sich auch als sehr unfolle Kunden erwiesen, da sie ihn um die Beträge, die er für eine Reihe von gelieferten Waren bekommen sollte, betrogen haben, und eine Einzelnahme durch die norwegischen Gerichte kommt natürlich bei solchen Geschäften nicht in Frage. Er hat nunmehr sein aelamtes Vermögen, das er zum großen Teil durch Spritschmuggel verdient hat und das noch vor einigen Jahren auf eine halbe Million Kronen geschätzt wurde, vollständig verloren. Er besitzt jetzt nur noch sein Boot „Carol“, das unter romantischer Flagge segelt.

Italien

Die Melitanae Klaisien

Ruffolini hat vor einiger Zeit gelegentlich einer Rede in Palermo das Verbrechen angedeutet, er werde Sizilien und seine friedliche Bevölkerung von den Verbrechern betreten. Auf seinen Befehl hat dann der Prälett von Palermo einen energischen Feldzug gegen die Mafia unternommen, der zum Nanz und zur völligen Verdrängung der Melitanae Klaisien von Sizilien dieser berühmten Geheimgesellschaft geführt hat. Der Feldzug ist aber damit nicht zu Ende, sondern wird fortgesetzt. Neuerdings sind im Verlaufe von Volksreisen in der süditaliani-

**Dr. Hermann Kaufmann
Paula Kaufmann
geb. Wollenschläger
Vermählte.**
Leuna b. Merseburg, Mannheim, S 6, 17
den 31. Januar 1928.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bei der heutigen Wahl ist zum Oberbürgermeister der Stadt Mannheim gewählt worden

Herr Dr. Hermann Heimerich, Bürgermeister in Kiel und zum Bürgermeister der Stadt Mannheim Herr Wilhelm Büchner, Regierungsbaurat in Emmendingen.

Die Wahlverhandlungen liegen gemäß § 27 der Gemeindevahlordnung im Zimmer 154 des Rathhauses N 1 vom 2.-8. Februar einschließlich offen.

Jeder Wahlberechtigte kann innerhalb dieser Frist die Wahl wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Oberbürgermeister oder bei der Staatsaufsichtsbehörde (Landeskommission) schriftlich oder mündlich mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel anfordern (§ 27 Abs. 2 G.B.O.). Wahlberechtigt sind nur Mitglieder des Bürgerausschusses der Hauptstadt Mannheim.
Mannheim, den 30. Januar 1928.
Der Oberbürgermeister.

Ganbels- und Gewerbesteuer 1927/28.

Das dritte Drittel des Ganbels- und Gewerbesteuerjahres für das Schuljahr 1927/28 (Oberklasse), sowie das 2. Drittel des Ganbelssteuerjahres für das Schuljahr 1927/28 (Unterklassen) ist fällig. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 10. Februar 1928. Wer diese Frist versäumt, hat die gesetzliche Verzugsstrafe zu entrichten und die Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behandelten Vorderansatz zu leisten. Schalterstunden bei der Stadtkasse von 8 bis 11 1/2 Uhr und von 14-16 Uhr, Samstags von 8-12 Uhr; bei den Gemeindefiskalräten der Vororte nach den in den Rathhäusern ausgehängten Anschlägen.
42
Stadtkasse.

**Verein für Feuerbestattung
Mannheim-Ludwigshafen E. V.**

Unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung

findet Donnerstag, den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saal des **Grünen Wäldchens**, Q 2, 16, statt.

Die Tagesordnung derselben lautet:

1. Erhaltung des Jahres- u. Kassenerichts;
 2. Entlassung des Vorstandes;
 3. Erwahlung für die ausfallenden Vorstandsmittelglieder und Rechnungsprüfer;
 4. Abänderung des § 8 der Satzungen;
 5. Beratung etwaiger Vorschläge, welche bis 25. Januar beim Vorstand einreichen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitten
- Der Vorstand. 712

Große Versteigerung!

im Eckladen Z 4, 1 an der Börse. **Bestimmung: Mittwoch, den 1. Februar**, dabei Freihandverkauf zu jedem annehmbaren Preise.

Versteigerung:

Donnerstag, den 2. Februar ab 10 Uhr vorm. und 2 1/2 Uhr nachm. Zum Ausgobe gelangen aus hochherrschaftl. Besitz u. a. **deutsche u. Perser-Teppiche, Möbel, Schmuckgegenstände, Uhren, Antiquitäten, Gemälde, Klavier, Zinn, Besteck, Aufstellgegenstände, Porzellan** und vieles Ungenannte.

Leitung: Ortsrichter Th. Michel
Mannheim. *8524

Neue Kunden

in großer Anzahl haben wir durch unsere Werbe-Tage gewonnen. Ein Beweis mit welcher Sicherheit der Käufer unter den verschiedensten Angeboten das vorteilhafteste herauszufinden versteht

Werbe-Tage

Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von **49 Mark**

Montag, den 6. Februar, abends 7 Uhr

Immer wieder: Schenken Sie unsere Fenster an

Gebr. Stern

Qu 1, 8, Mannheim, Marktecke

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Die Aerzte wissen schon,

warum sie als Stärkungsmittel immer wieder „Köstriger Schwarzbier“ vorziehen, es gibt eben nichts Besseres, um Nervenschwächen, Wöchnerinnen, Wintermüden usw. Kraft, Lebensmut und Arbeitslust wiederzugeben. Dabei kommt dieses Köstriger Schwarzbier ausgezeichnet, so daß es von jedermann leicht genossen werden kann. Das altberühmte „Köstriger Schwarzbier“ ist erhältlich durch Karl Köhler, Biergroßhandlung, Mannheim, Seidenheimerstraße 27, Fernsprecher 23140, Lager Verandauer, Hemsbach, Bierhandlung Wilhelm Wegel, Hauptstraße 119, Weinheim, Bierhandlung Richter, Sternheim, Rathausstraße und Marktstraße Roman, Radenburg und in allen durch Schilder u. Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstriger Schwarzbier mit dem geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. 6588

Vermietungen

- Gutgehende Wirtschaft**
an tüchtige, kantonfähige Wirtschaftler, die sich zu verpachten. Lohnverhältnis von 2 bis 3 Zimmer erforderlich. Gefl. Bewerbungen unter O A 125 an die Geschäftsstelle. 325
- Büro, Lager oder Werkstatt**
Marco Rosa, Kaiserstraße 79. Tel. 52 872
Fingerring, Büro mit Tel., el. Licht etc. f. an verm. *458 G 5, 2, I.
- Möbliertes Zimmer**
a. berufst. Herrn sol. an verm. U 5, 11, 3 St. *9579
- Schön möbl. Zimmer**
el. Licht, Tel., Fern. sofort an vermieten. C 7, 7b III., Luft. 3468
- Gut möbl. Zimmer**
mit el. Licht an sol. Herrn an verm. B 61 S 6, 41, 1 Tr. Luft. 3472
- Schön möbl. Zimmer**
sehr nahe d. Planken an best. Herrn sol. an verm. P 3, 8, 2 Tr. 3472
- Gemütl. möbl. Zimmer**
an sol. Herrn ver 1. 2. an vermieten. *8578 Q 3, 6/7 3 Trepp. 168.
- Schön möbl. Zimmer**
mit Schreibt. sol. ab. bis 15. Febr. an verm. Langstr. 16, 4. Stock bei Dolmann. 3407
- Gut möbl. Zimmer**
el. Licht, an berufst. sol. Herrn an verm. Schimperstr. 17, part. 3474
- Sehr gut möbliertes Wohn-u. Schlafzim.**
in gutem Hause und guter Lage sofort an vermieten. B 68 B 6, 18, parierte.
- Schön möbl. Zimmer**
mit 1 od. 2 Betten an best. Herrn an verm. ver 1. 2. St. el. Licht. Weierfeldstr. 18, III I. 3454
- Gut möbl. Balkonim.**
el. L., Parkmöbel, an berufst. Herrn an verm. Ananich. RI. Weierfeldstr. 4, 1. Tr. *8589



Für diesen Berg Wäsche nur ein Paket Suma!

40 Pfund Trockenwäsche können Sie mit einem einzigen Paket Suma waschen. Sie brauchen also nur zwei Pakete Suma, wo Sie sonst drei Pakete anderer Waschmittel verwendet haben. So hilft Suma Ihnen sparen. Dazu kommt die Schonung Ihrer Wäsche, denn Suma enthält nichts Schädliches: keine Soda, kein Wasserglas oder gar bleichende Chemikalien.

Nehmen Sie Suma für Ihren nächsten Washtag. Es gibt Ihnen ohne Reiben und Bürsten eine blütenweiße Wäsche.

Preis 50 Pfg.
„Sunlicht“ Mannheim



wäscht weisser und schonender!

Sa 118

Centralboden

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Zeichnung

auf 5 000 000 RM. 8% Gold-Komm.-Schuldverschreibungen vom Jahre 1927 - Apr.-Okt.-Zinsen

Ründigung bis 1933 ausgeschlossen

- nach Preuß. Gesetz mündelicher -

Die Zeichnung findet statt:

bis zum 15. Februar 1928

- | | | |
|--|--|--|
| mährend der üblichen Geschäftskunden, früherer Schluß vorbehalten, | bei der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, | bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, |
| | „ Direction der Disconto-Gesellschaft, | „ Norddeutschen Bank in Hamburg, |
| | „ S. Bleichröder, Berlin, | „ A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., |
| | „ Sel. Oppenheim jr. & Cie., Köln, | „ R. W. Werburg & Co., Hamburg, |
| in Mannheim bei: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., | Rheinische Creditbank | |
| und bei den sonstigen Zeichensellen und Bankfirmen, | | |

zum Kurse von **95,60** Prozent abzüglich der laufenden Stückzinsen bis 1. April 1928
Prospekte und Zeichnungs-Formulare sind bei allen Bankfirmen zu beziehen.
Berlin, den 30. Januar 1928.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49.

Piano

Grotlian/Steinweg
Kalm-Cantaford S.P.
Berdux 1. S.

u. weitere erste Marken in Kauf mit Zahlungserleichterung u. Miete mit Kautionsversicherung. 5133

A. Donecker,
Mannheim, a. Schloß
Verlang. Sie Prospek

Reine 3418

Herren-Garderoben

nach Maß
Garantie für elegant. Sit u. mod. Schnitt
Reichhaltige Stoff-Neuheiten.
Wahre Preise.
A. Neber, T 4, 1.



Der moderne Lohengrin

„Lebewohl“, mein teurer Schwan
Zieh' in Frieden deine Bahn,
Künd' - das „Lebewohl“ alleia
hilft bei Hühneraugen-Peln.

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballonscheiben, Blechdose (5 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 30 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andern, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.
Es 258

Unsere Hosentage

waren der **grösste Erfolg**, der in diesem Artikel in Mannheim je erzielt worden ist.

Schluss
unwiderruflich

Samstag
4. Februar
abds. 7 Uhr

Und nochmals
Fenster
anschieben

Hosenmüller H3,1
Schwetzingerstr. 98

National-Theater Mannheim.
Vorstellung Nr. 164, Miets F. Nr. 20
Mittwoch, den 1. Februar 1928.
Neu inszeniert und einstudiert:
Samson und Dalila
Oper in drei Akten von Ferd. Lemaire.
Musik von Camille Saint-Saëns. — Deutsche Uebersetzung v. Richard Pohl. — Inszenierung: Dr. Rich. Hein. — Musikalische Leitung: Erich Ortmann. — Chöre: Werner Gölling. — Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler. — Techn. Einrichtung: Walther Unruh. — Tänze: Annie Häns.
Aplang 19.30 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.
Personen:
Dalila: Margarete Klose
Samson: Adolf Loetgen
Der Oberpriester des Dagon: Hans Bahling
Abi-Melech, Satrap v. Gaza: Heinz Berghaus
Ein alter Hebräer: Siegf. Tappolet
Ein Kriegsboote der Philister: Theo Herrmann
Erster Philister: Franz Kugler
Zweiter Philister: Hugo Volain

Mannheimer Künstlertheater
„APOLLO“
7 1/2 beginnen pünktlich die 5 Gastspiele
Uhr Mittwoch, 1., Donnerstag, 2. Februar:
Gastspiel der Piscator-Bühne mit
„Hoppla wir leben“
Ein Stück von Ernst Toller
Regie: Erwin Piscator, Musik: Edmund Meisel
Bühnenbilder: Traugott Müller
in der Berliner Originalbesetzung
u. a.: Rosa Valetti, Alexander Granach.

Gastspiel
Albert Bassermann
mit Ensemble.
Freitag, den 3. Februar 7 1/2 Uhr:
„Der einsame Weg“
Komödie in 4 Akten von Arthur Schnitzler.
Samstag, den 4. Februar, 7 1/2 Uhr:
„Die Frau vom Meere“
Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.
Sonntag, den 5. Februar, 7 1/2 Uhr:
„Sünden der Jugend“
Luftspiel in 3 Akten von Noel Coward
Vorverkauf: Theaterkasse von 10—12 1/2 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet (Tel. 21624), Sösel & Sohn, O 7, 9, Ludwigshafen; Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelmstraße u. Kiosk am Ludwigplatz

Moral
Nach dem berühmten Werk von
Ludwig Thoma

Rinza's Restaurant
K 3, 4 Heute Mittwoch K 3, 4
Lumpen-Abend
Polizeistunden-Verlängerung.
Ladet ergebnis ein *8768
Der Lumpenwirt.

Weinhaus Breisacher-Hof
J 1, 9 J 1, 9
Heute Mittwoch, den 1. Februar 1928

Bunter Abend
Im schönst dekorierten Lokal Mannheims.
Polizeistundenverlängerung
Wozu höflich einladet *8745
L. Blumberger

Atlantic-Bar, P 6, 17/18
Heute abend Polizeistundenverlängerung

Restaurations z. Zähringer Löwen
Heute Mittwoch und Donnerstag
Großes
Schlachtfest
Empfehle m. altbekannt gut bürgerl. Küche.
Ausgeseh. Mittag- u. Abendessen a. preisw.
1864 Emil Metz, früher Kornblume

Nur noch heute und morgen!

1.	2.
So küßt nur eine Wienerin	Der König der Mittelstürmer
Werner Fötterer, Greta Graal, Erna Morena.	Paul Richter, Fritz Alberti, A. Egede Nissen.

Alhambra

Ein Abend in der Hölle
"Rosenhof, K 4, 19"
"Höninger w.w."
Stimmung Humor
Polizeistundenverlängerung.
Eleg. Maskenkostüme
werden billig angefertigt, verkauft u. verliehen
Koebig-Kuffner, S 6, 18, II. r. B 494

Für das **Bassermann-Gastspiel**
am **Samstag**, den 4. Februar 1928, abends 7 1/2 Uhr im Apollo-Theater
Die Frau vom Meere
von Henrik Ibsen
Sind Karten zu den bekannten Einzeltickets ab heute in folgenden Vorverkaufsstellen erhältlich: Konzertkasse Oedel, Mannheimer Musikhaus, In Ludwigshafen: Heisehaus, Rohler, Kaiser-Wilhelmstraße 31 und Kiosk am Ludwigplatz, Musikhaus Kurpfalz, Ludwigstraße 18. 1863

DIE BLAUEN HUSAREN
SPIELEN TÄGLICH NACHMITTAGS u. ABENDS IM **PALAST-KAFFEE**
MANNHEIM

STADTHALLE HEIDELBERG
L. STÄDTISCHER MASKENBALL
SAMSTAG, DEN 4. FEBRUAR 1928
ABENDS 8 1/2 UHR
ERÖFFNUNG DES RADIUMBADER HEIDELBERG
4 Ballorchester
600 Mk. Geldpreise für die schönsten Masken
Eintrittspreis 5 Mk im Vorverkauf, an der Abendkasse 6 Mk.
Näheres siehe Plakate.
1028

BELBE
Heidelbergerstraße
Samstag, den 4. Februar
Faschings-Rummel
verstärktes Orchester 1358
TANZ
humoristische Darbietungen.
Bestellungen auf reserv. Tische frühest. erbeten.

TANZ -Schule Karl Heim, D 6, 5
Meine Februar-Kurse beginnen. An-meld. baldigst.

Haus für vornehm-gediegene Wäsche
Strauss-Maier
Cegr. 1899 C 2, 8
Tel. 319 04
Braut-Ausstattungen
Herrenhemden nach Maß
Erstlingswäsche / Taschentücher
Woll- und Indanthren-Daunendecken
Handarbeit Bettwäsche
eigener Anfertigung bei billigster Berechnung!

Öffentliche Auto- und Motorradfahrerschule
Karl Löwenich €20,-
Tel 22835 Mannheim D 4, 8

Elegante neue
Masken-kostüme
aus *8473
Dominos verleiht billig
Lilli Baum
C 4, S. IV. C 4, S. IV.
Masken-Kostüme
zu verkaufen oder zu verleihen. *8254
Q 2, 8, 3 Treppen.

S 3, 7a **Weinhaus Schlupp** Teleph. 31129
Heute *8810
Schlachtfest.

Kochschule des Frauenvereins
Mannheim, L 3, 1 €2,-
Gründliches Erlernen der bürgerl. und feinen Küche u. des Backens in 2 monatlichen Kursen. Arbeitszeit von 8 1/2 bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mk. 75.— Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11—12 Uhr. Auswärtige SchülerInnen können als Pensionäre im Hause wohnen. — Prospekte kostenlos.

Herrenzimmerleuchte M. 29.-
Nachtlampe M. 8.50
Zuglampe kompl. M. 22.-
Lampenschirm aus eigener Fabrikation, sehr preiswert
Jäger, D 3, 4 u. O 7, 12

la. Musik-Apparate
Bild- u. gut in ad. Preislagen. In Schrankapparate Bild, Platten u. 2. Elektro-Platten u. 2.50 an. Werke, Tonarme, Schallböden etc. Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Silber u. f. w. 977
Musikhaus Mayer, Mannheim H 1, 14 Tel. 28823 Marktpl.

Farbige Ballschuhe Gold, Silber, Rot Grün, Blau durch Spezialmittel Dose 1.-
Storch-Drogerie, Marktplatz R 1, 6.

Luxusfoucaux Piesch
J 1, 16/17 Tel. 31711
Heute wieder eintreffend:
Ein Waggon frisch geschl. mächters
Holland-Kälber
ausnehmend schöne Zuchtung.
Haxen, Koteletts, Einmachfleisch. Vfd. 80
Braten, Nierenbraten Vfd. 96
Kalbsgelling mit Herz Pfund 0.60
Kalbsleber 1.40

Auch in dieser Woche wieder das
la. frisch geschlachtete Fleisch
von nur jungen, schweren Ochsen und Stüdern, allerbeste Qualität, zu außerordentlich billigen Preisen.
Superprima 1. Qualität
Hammelfleisch
Das Beste vom Besten.

Reine Abteilung
Wurstwaren
Bietet alles in vorzüglicher Qualität:
Prima Kosechurwurst Vfd. 99
Krakauer 90
F. Frankl. Leberwurst im Schweinsdarm Vfd. 1.-
Thüringer Rotwurst im Schweinsdarm Vfd. 1.-
Frankfurt. Griebenwurst 1.-
Dicker Rückenspeck zum Wurstfassen Pfund 80
F. Kochmettwurstchen Vfd. 1.20
F. Mettwurst + Streichen 1.20
Weiber u. roter Magen 85
F. roher u. gek. Schinken 1/2, 50 u. 60
Prima Dürrfleisch Vfd. 1.25
Prima Schinkenpeck 1.20

Täglich ausserlesenen
Aufschnitt
delikat und preiswert, sowie frischer, selbsthergestellter Ital. Fleischsalat. 385
Metzger Heiß
S 3, 1 P 3, 14

Die schönsten Küchen
finden Sie stets gegen Barzahlung u. Erleichterung bei
Chr. Berg
Schwetzingerstraße 147

Pianos
Nur gute haben reelle Preise, auch bei Teilzahlung. *112
Platzhof, Schwab & Co. Seckelheimerstr. 16, II. St. Kein Laden.

Das solide
Schlafzimmer
kauft man in Qualität und Preis unerreicht nur bei 399
Chr. Berg
Schwetzingerstraße 147

Anzüge
Reichhaltig, Schmaß, Ibsen, Planchette, Altkäse, Witzchen, Mandolinen, Hüden, Wägen, Hübel, Silber faul u. vert. Hartmann, T 5 15, Teleph. 29 084. *118

Das gemütliche
Speise- und Herrenzimmer
besitzt der Möbelkäufer m. Vorliebe bei
Chr. Berg
Schwetzingerstraße 147

Pianos
Kauf + Miete
Fr. Stiering, C 7, 6
Pianolager

Metall- und Holz-Bettstellen
für Erwachsene und Kinder, Bettfedern, Barchent, groß. Auswahl, billigste Preise.
Chr. Berg
Schwetzingerstraße 147

Piano
sehr gut erhalten, m. Garantie für 10 J. v. Carl Hank, C 1, 14
Riavierbauer *421

Divans, Matratzen, Chaiselongues
mit und ohne Decken, eigene Anfertigung
Chr. Berg
Schwetzingerstraße 147

Eine Sensation während der Weissen Woche

Es ist uns gelungen, von einer der ersten Wäschefabriken einen großen Restposten erstklassiger

Bett-Wäsche

enorm billig zu erwerben. Wir lassen diese Vorteile restlos unseren Kunden zu Gute kommen.

Versäumen Sie nicht, uns während der **Weissen Woche** zu besuchen, wir bieten Ihnen

Stoff-Etage Samson & Co

D 1,1 Verkauf nur **D 1,1** Aufgang durch **D 1,1** eine Treppe hoch **D 1,1** den Hausflur **D 1,1**

Gewaltige Vorteile

auch in den hochwertigsten Qualitäten wie

Bett-Damast
Bettuch-Halbleinen
Hemdentuch-Croise, Roh-Nessel u. Handtuch-Stoffe



Wohlbehagen und gute Stimmung
auch im Ausleben verschafft eine Tasse guten Kaffees. Aber gleichviel ob teure oder billige Sorten - man vergesse nie eine kleine Beigabe von **Kaffeegold**
KARLSBADER KAFFEEGÜRZ
KING OF FRANKS CO. 12
KARLSRUHE

Masken
Damen und Herren, zu verkaufen. *3400
Girlishorn, S. 4, 10.
Originelle, elegante **Damen-Maske**
zu verk. *3820
H 7, 28, 2 Treppen.
Elegante, leibende **Damen-Maske**
Stuber, zu verkaufen od. zu verfaul. Grobrot, Mittelhöhe 24. *3701
Eleg. leibende Damen-Maske u. Perücke zu verkaufen. *3740
L. 3 Nr. 11.

Masken
zu verk. u. zu verfaul. *3400
H. K. 1. 3. III.

Flurgarderoben
Flurmöbel
Eisenbettstellen
Peddigrohrmöbel
zu ermäßigten Preisen abgegeben.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Augartenstrasse 38

Käufe
gebr. Kleider, Schneiseife usw. Obfeld. F. 4, 4. Tel. 20 001
*3772

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Greise u. rote Haare selb. braun u. schwarz unversehrlich mit an färb. Macht 4,50 A
Kurtürsten-Drogerie
N. 4, 13-14. 329

Heirat
In sucht Geschäftsm. 20. J., sucht auf die. Eine vornehm. Frau zwecks Heirat.
einmal Vermögen erwünscht. Aufst. u. Bild. das ist zuzusetz. wird. u. E. S. 23 an die Geschäftsstelle.
*3074

Heirat
bekannt zu werden. Selbst Aufsicht mit Bild erbeten unter H. O. 118 an die Geschäftsstelle.
*3097

Klavierlehrerin
erstellt für Anfänger (u. Damen u. Jn.) pünktl. gründl. Unterricht u. m. Honor. in u. aus d. Stadt. Gell. H. u. G. T. Nr. 79 an die Geschäftsstelle.
*3750

Schreiber KAFFEE

aus täglich frischen Röstungen
in rein schmeckenden kräftigen Mischungen 8003
in Paketen
1/4 Pfund 75-90-1.10
1/2 Pfund 1.50, 1.80, 2.20
offen
Pfund 2.50
Zucker
zum billigsten Tagespreis
5% Rabatt
auf obige Preise

Hausflur- sowie Treppenreinigung
übernimmt *2500
Wetzel, Stockhornstr. 40.

Lo geht es

jetzt kannst Du Dir noch einen schönen Anzug kaufen: die bekannte **Marktecke S 1** bietet zum „44.-Einheitspreis“ Besonders. Wir wählen noch heute den Anzug bei **Gebrüder Wronker**
MARKTECKE S 1 MANNHEIM

Kauf-Gesuche
Auto-Kauf
Wir suchen eine Limousine zu bestem Sachstande, mögl. neuwertig, 4000 bis 10 000 Mark, geg. Barzahlung zu kaufen. Angebote unter H. Y. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
*3733

Miet-Gesuche
Gesucht werden:
eine 4 Zimmer-Wohnung
in zentraler Lage der Stadt, mögl. in der Nähe des Hauptplatzes, fern der
eine 3 Zimmer-Wohnung
in den L.-Q.-Quadranten, gegen Umzugsvermutung. Trümpfleisterei vorhanden. Angebote unter L. N. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
*477

Vermietungen
2 sch. leere Zimmer
Nähe Schloss u. Theater, für sol. oder ledig. zu vermieten. *3722
Ansch. u. G. M. 87 an die Geschäftsstelle.
K. 3, 10
Nähe der Redaktionsstelle möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. 2. Stod. *4771

Vermietungen
Parterre-Räume
bisher als Büro, sind anderweitig auf 1. April zu verm. Näh. bei Gellinger, Pannschloß 17. *477

Vermietungen
8 Motorrad-Boxen
1 Kleinwagen-Boxe
sofort zu vermieten. *3622
Stigra-Garage
Augartenstraße 34 - Telefon 303 81

Lagerhaus
Stadtmitte, Hinterhaus, ca. 300 qm Fläche, auch für Werkstatt und Büro geeignet, sofort zu vermieten. 1340
Angebote unter R. V. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
In vermieten im Zentrum der Stadt, Nähe Börse zwei Zimmer, geeignet für **Büro oder Lager**
Angebote unter G. X. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3748

Schöne 7 Zimmerwohnung
in 1. Lage (Sollerring) ab 1. April zu vermieten. Angebote unter C. M. 183 befördert Rudolf W. 111, Mannheim. *3750

5 Zimmerwohnung u. 4 Zimmerwohnung
per 1. 4. 33 zu vermieten. Anfragen unter S. G. 121 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3790

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten. *3755
H. 7, 24, 1. Tr. rechts.
Gut möbl. Zimmer
an best. Herrn zu vermieten. F. 4, 1, 3 Tr. *3758
1 möbl. Zimmer
mit 2 Betten sol. zu vermieten. *3759
H. 7, 26, 2 Treppen am Postamt.
In gut. Danks schön möbl. Zimmer m. ei. Tisch u. Telefon sol. zu vermieten. *3767
G. 7, 26, 2 Treppen am Postamt.
Schön möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten sol. zu verm. *3782
H. 1, 3, 1 Treppe.

Vermischtes
Frohmann übernimmt nach etw. *3754
Häuser in Verwaltung
für bei billiger Verwaltung. Ansch. u. H. A. 91 an die Geschäftsstelle.
Chaiselongue
verstellbar *3751
Mk. 39, 44, 48, 58
Wollmattlatzen
Mk. 38, 44
verkauft
Binzenhöfer Möbelgeschäft
Augartenstraße 38

Geldverkehr
Gospothelengeld vermittelt Schmiech. N. 4, W. 2. 28. *3748
Mark 200.-
gegen gute Renten u. Sicherd. u. Detailgeschäft. Ansch. u. G. H. 23 an die Geschäftsstelle.
*3753

Wer leiht 100 Mk.
Monatliche Ratenzahlung. *3755
Ansch. u. S. F. 180 an die Geschäftsstelle.

Unterricht
Englisch!
50 Pfg. pro Stunde
Französisch!
15 Pfg. pro Stunde
Wer bereit Nachhilfen ernen in Mathematik für Unter-Sekundar u. Ober-Sekundar. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.
*3731

Klavierlehrerin
erstellt für Anfänger (u. Damen u. Jn.) pünktl. gründl. Unterricht u. m. Honor. in u. aus d. Stadt. Gell. H. u. G. T. Nr. 79 an die Geschäftsstelle.
*3750

Unterricht
FC Grone
Mannheim, Koppstr. 19
2. Bln. u. Hauptbahnhof
Anfang Februar
beginnen neue Kurse in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Hebr. und Handschrift sp.

Heirat
In sucht Geschäftsm. 20. J., sucht auf die. Eine vornehm. Frau zwecks Heirat.
einmal Vermögen erwünscht. Aufst. u. Bild. das ist zuzusetz. wird. u. E. S. 23 an die Geschäftsstelle.
*3074

Heirat
bekannt zu werden. Selbst Aufsicht mit Bild erbeten unter H. O. 118 an die Geschäftsstelle.
*3097

Heirat
bekannt zu werden. Selbst Aufsicht mit Bild erbeten unter H. O. 118 an die Geschäftsstelle.
*3097

Klavierlehrerin
erstellt für Anfänger (u. Damen u. Jn.) pünktl. gründl. Unterricht u. m. Honor. in u. aus d. Stadt. Gell. H. u. G. T. Nr. 79 an die Geschäftsstelle.
*3750

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Greise u. rote Haare selb. braun u. schwarz unversehrlich mit an färb. Macht 4,50 A
Kurtürsten-Drogerie
N. 4, 13-14. 329

Teilhaber
Es wird ein Mitarbeiter für ein aus- schiedlich. Unternehmen gesucht. Einlage 1000-1200 A. Frau u. R. X. 122 an d. Geschäftsstelle.
*3754

Teilhaber
Es wird ein Mitarbeiter für ein aus- schiedlich. Unternehmen gesucht. Einlage 1000-1200 A. Frau u. R. X. 122 an d. Geschäftsstelle.
*3754

Teilhaber
Es wird ein Mitarbeiter für ein aus- schiedlich. Unternehmen gesucht. Einlage 1000-1200 A. Frau u. R. X. 122 an d. Geschäftsstelle.
*3754

Teilhaber
Es wird ein Mitarbeiter für ein aus- schiedlich. Unternehmen gesucht. Einlage 1000-1200 A. Frau u. R. X. 122 an d. Geschäftsstelle.
*3754